

FORUM

UNESCO-SCHULEN ÖSTERREICH



Gemeinsam entdecken



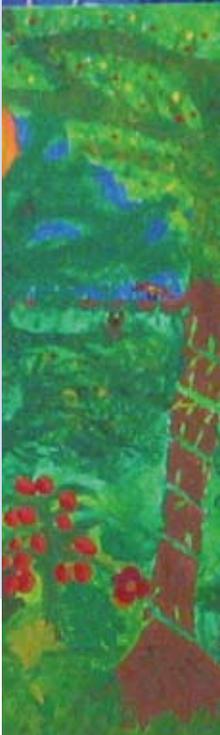
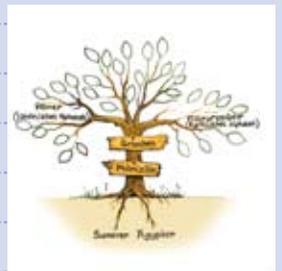
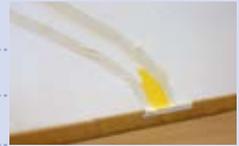
United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO

Inhalt

UNESCO FORUM | Juni 2009

1	Editorial
2	Planetenfieber
4	Die Sonne als Zeitmesser
6	Sonnenbahnen im Physiksaal
9	Sonnensystem auf die Laufbahn gefallen
10	Himmelskunde interdisziplinär
11	Astronomia nova
12	Astronomie aktiv
15	Beschäftigung mit Astronomie bedeutet Staunen ...
16	2009 – Sonne, Mond & Sterne
19	Afrika in Österreich
20	Wir wünschen uns Respekt
22	Diversity – Mariengasse goes Europe
23	Querdenken – Multicultural Salad goes Helsinki
24	Geschichte in Kostümen präsentiert
25	Mit Gips und Farbe
25	Kinderkrebshilfe
26	Learning to travel together
27	Goldenstein goes UNESCO
28	Strukturen und Architektur
29	Wortschatz Deutsch
30	Auszeichnungen
31	Der Regenwald der Österreicher
32	Protect Egyptian Nature
33	Auf der Suche nach dem verborgenen Schatz
34	Gemeinsam, ortak, skupa
35	Betrifft: Roma und Sinti in Europa
36	FGM-Hilfe
37	Eine Reise nach Afrika
38	Nachhaltiger Konsum
39	Intercultural Dialogue
40	HS 2 Mondsee – Feierliche Aufnahme als UNESCO Schule
41	Drei neue UNESCO-Schulen, Ausblick



Gemeinsam entdecken



Mag. Friederike Koppensteiner,
Koordinatorin der Österreichischen
UNESCO-Schulen

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Gemeinsam entdecken“ heißt die vorliegende Ausgabe unserer Zeitschrift, ein Titel, der auf die Fülle an Aktivitäten verweist, die in den Schulen von so vielen engagierten LehrerInnen und SchülerInnen durchgeführt werden. Das Layout wurde bunter, um die Artikel noch besser zur Geltung zu bringen.

Natürlich bildet das „Internationale Jahr der Astronomie“ einen Schwerpunkt in den Beiträgen, und ich freue mich sehr, dass unsere Jahrestagung in Kufstein hier einen wichtigen Anstoß geben konnte. In Österreich werden der breiten Öffentlichkeit im Jahr 2009 zahlreiche Veranstaltungen zu astronomischen Themen sowie Ausstellungen, Vorträge und geführte Himmelsbeobachtungen angeboten. In der Universitätsbibliothek Graz wurde etwa die Ausstellung „Astronomia nova“ unter reger Beteiligung der steirischen UNESCO-Schulen eröffnet.

Außerdem finden Sie wieder viele andere Artikel, die das Interesse an Multikulturalität, Kultur- und Naturerbe ebenso deutlich werden lassen wie den Einsatz für Benachteiligte auf der ganzen Welt. Die Dekade der Bildung zur Nachhaltigkeit ist zur Hälfte vorbei und wir können nur hoffen, dass die Ziele einer „education for all“ näher rücken.

In diesem Sinn danke ich Ihnen allen für Ihre kontinuierliche, engagierte Umsetzung der Leitideen der UNESCO, außerdem für die gute Kooperation in unserem Schulnetzwerk, die gerade in belasteten Phasen überhaupt nicht selbstverständlich ist und ganz wesentlich zur Motivation für die gemeinsame Arbeit beiträgt.

Ich wünsche Ihnen allen erholsame Sommerwochen, damit wir mit viel Schwung im Herbst wieder gemeinsam aktiv sein können!

Friederike Koppensteiner

Impressum

Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO

Forum UNESCO-Schulen Österreich
erscheint halbjährlich.

Herausgeber
Österreichische UNESCO-Schulen,
ÖUK; Universitätsstraße 5, 1010 Wien

Redaktion
Mag. Friederike Koppensteiner,
Martina Mertl

Gestaltung
Atelier Simma, 1050 Wien,
www.simma.net

© Wien, 2009

Druck
Atlas Druckgesellschaft m. b. H.
2203 Großbeersdorf

Auflage
2000 Exemplare

www.unesco.at

Abbildungen
Das Copyright der Fotos liegt
bei den jeweiligen Schulen.
Titelbild: BG/BRG XXI

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
müssen nicht die Meinung der Redaktion
oder der Herausgeber wiedergeben.
Kürzungen bleiben der Redaktion
vorbehalten

UNESCO
7, place de Fontenoy
F-75352 Paris 07 SP
www.unesco.org



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



UNESCO Associated Schools
Ecoles associées de l'UNESCO
Escuelas Asociadas de la UNESCO



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Planetenfieber

U.M.P.S.D. 2B – Die Ultimative Mega-Planeten-Show der Klasse 2 B

BG/BRG Franklinstraße 26, Wien XXI



Im „Studio“, sprich im Mehrzwecksaal unserer Schule, produzierten wir am 26. März 2009 eine von uns in wochenlanger Vorbereitungsarbeit entstandene Super-show zum Internationalen Jahr der Astronomie.

Eine intergalaktische Modeschau eröffnete den Abend, die kreativen Modelle entwarfen die Mädchen im Textilen Werken. Sphärische Klänge auf Baschet-Instrumenten, die uns die Hochschule für Musik zur Verfügung stellte, ertönten zu Kürzestgeschichten über die Planeten Mars, Venus, Jupiter und Saturn.





Ein Trickfilm über eine Reise durchs All wurde ebenso präsentiert wie eine Fotoserie, die eindrucksvoll bewies, wie rasch aus einem bekannten Gesicht ein Alien werden kann. Außerdem erfuhren die staunenden ZuschauerInnen, was Galileo Galilei zu seinen Forschungen zu sagen hatte, da er extra per Zeitmaschine angereist war. Da auf manchen Planeten die Wesen durch Bewegung am Leben

erhalten werden, zeigten uns VertreterInnen des Irish-Dance-Planeten, des Gymnastiksterns und des Hip-Hop Planeten die dort üblichen Tänze.

Das von den Eltern organisierte Buffet mit Köstlichkeiten aus allen Galaxien beschloss einen wahrhaft fantastischen Abend.

Mag. Friederike Koppensteiner



Die Sonne als Zeitmesser

UNESCO HS Kittsee



Am Beginn des Internationalen Jahres der Astronomie hatten wir in Religion das Thema „Ein astronomisches Messinstrument aus Ton – kein Stern ist uns schnuppe“.

Auch kreativ wollten wir uns mit einem Zeitmessinstrument beschäftigen.

Eine Sonnenuhr zu basteln, war ein wenig schwierig, da die Modelliermasse schwer zu kneten und bearbeiten war. Trotzdem schaffte es jedes Kind, die Sonnenuhr zu machen.

Die einzelnen Kreise als Zeitmesser drückten wir mit der Unterseite von verschiedenen Tellern in die geknetete Scheibe.

Wir malten dann die Sonnenuhr mit Nagellack, Filzstiften oder Acrylfarben an.

Nachdem alle Kinder mit der Sonnenuhr aus Modelliermasse fertig waren, bastelten wir noch eine Sonnenuhr aus Papier.





Die Uhr aus Papier zu basteln machte auch Spaß, aber es gab viele schwierige Anweisungen.

Die Arbeit mit der Modelliermasse hat uns sehr viel Spaß gemacht. Weil es etwas anderes in Religion war.

Die Feste der Religionen und die Zeitrechnungen hängen sehr eng miteinander zusammen. Das Wort „Kalender“ kommt von lateinischen „calare“ = rufen, verkünden.

Die ganze Arbeit war sehr toll!!!!

Aber nicht nur weil es eine wahnsinnig tolle Idee war, sondern weil wir mit Frau Jäggle so eine nette und geduldige Lehrerin haben!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Iris, Sandra und Lisa aus der 1. Klasse



Sonnenbahnen im Physiksaal

BG/BRG Rosasgasse, Wien XII

Die Idee

Im Laufe des Schuljahres 2006/2007 entstand gemeinsam mit den SchülerInnen einer 7. Klasse (11. Schulstufe) und den SchülerInnen der unverbindlichen Übungen „Physikolympiade“ die Idee, am Ende dieses Schuljahres im Rahmen eines Projekts Sonnenbahnen an die Wand des Physiksaales zu malen.

Peilt man zu einem bestimmten Zeitpunkt vom Mittelpunkt M des Physiksaalbodens in Richtung Sonne S , erhält man einen Durchstoßpunkt D an der Physiksaalwand (Bild 1a). Die Durchstoßpunkte, die man im Laufe eines Tages erhält, bilden die Sonnenbahn an der Physiksaalwand für diesen Tag.

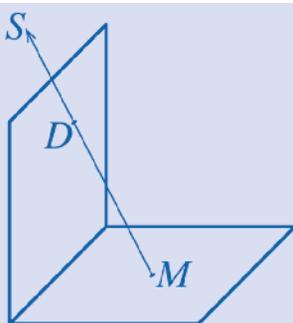
Wir wählten den 21. März 2007 (bzw. 23. September 2007), den 21. Juni 2007 und den 21. Dezember 2007, um für diese Tage die Sonnenbahnen zu konstruieren.

Die Planung

In Sonnenstandsdiagrammen ist für jeden Ort der Erde und für jeden Zeitpunkt angegeben, in welche Richtung man peilen muss, um zur Sonne zu schauen. Die jeweilige Richtung ist durch den Azimut (Winkel zwischen Fußpunkt des Vertikalkreises durch die Sonne und Südrichtung) und die Höhe (Winkel zwischen Sonne und Horizont) definiert. Die Sonnenstandsdiagramme erhielten wir durch die Verwendung geeigneter Software^{1;2;3}. Um die Daten aus den Sonnenstandsdiagrammen anwenden zu können, mussten wir die Position des Physiksaals und seine Lage bezüglich der Himmelsrichtungen bestimmen. Dies erfolgte mit Hilfe von Bildern auf Google Earth und <http://www.herold.at/routenplaner/>.

Um den Verlauf der Sonnenbahnen abschätzen zu können, fertigten wir zunächst ein 1:25-Modell des Physiksaals aus Karton (Bild 2a) an und zeichneten in ihm die Sonnenbahnen ein.

Bild 1: Peilung Richtung Sonne



(a) Konstruktion von D



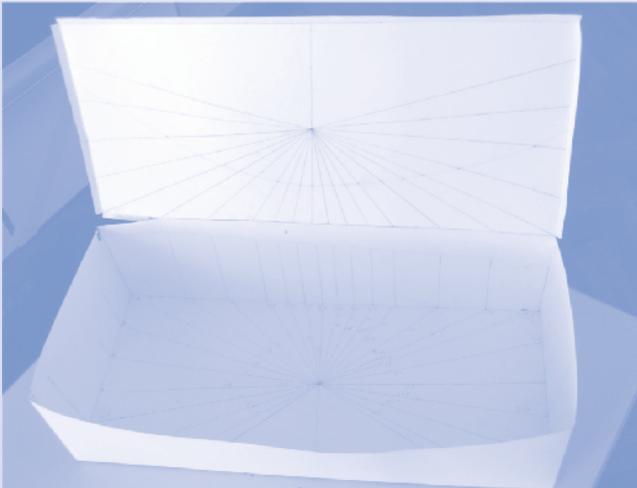
(b) Durchführung mittels schiefer Ebene und Laserpointers

¹ <http://emsolar.ee.tu-berlin.de/ilse/solar/index.html> [Stand: 26.6.2007], zuzeit verfügbar unter http://www.act-energy.org/services/programme/sonnen_diagr/datum1.htm [Stand: 1.2.2009]

² <http://cgi.stadtklima-stuttgart.de/mirror/SonneFre.exe> [Stand: 1.2.2009]

³ SolariXX 0.83, verfügbar unter <http://www.heise.de/software/download/ddwl41854> [Stand: 1.2.2009]

Bild 2: Konstruktion einzelner Punkte der Sonnenbahnen



(a) 1:25-Modell



(b) Ausrichtung der schiefen Ebene

Die Form der Sonnenbahnen

Die Sonnenstrahlen, die die Erde treffen, sind parallel zueinander. Daher ist zu einem festen Zeitpunkt an jedem Ort der Erde (der von der Sonne beschienen wird) der Winkel, den die dort auftreffenden Sonnenstrahlen mit einer Parallelen zur Erdachse durch diesen Ort einschließen, von derselben Größe.

Vernachlässigt man während eines Tages das Vorrücken der Erde auf ihrer Bahn um die Sonne, ist also für jeden Ort auf der Erde die Größe des Winkels, den die dort auftreffenden Sonnenstrahlen mit einer Parallelen zur Erdachse durch diesen Ort einschließen, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang konstant. Das bedeutet, dass sich an jedem Ort der Erde die Verbindungslinie von diesem Ort zur Sonne auf dem Mantel eines Kegels bewegt, dessen Achse parallel zur Erdachse liegt und dessen halber Öffnungswinkel gleich dem Winkel ist, den die Verbindungslinie Erde-Sonne mit der Erdachse einschließt. Die Sonnenbahnen sind daher Schnittlinien dieses Kegels mit den Wänden bzw. der Decke des Physiksaals⁴.

Für den 21. Dezember ergibt sich, dass die Sonnenbahn auf einem nach unten geöffneten Hyperbelast an der Südwand des Physiksaals liegt. Am 21. März und am 23. September ist der Kegel zu einer Ebene entartet (Öffnungswinkel: 180°). Die Sonnenbahnen sind Geraden an der Südwand, die sich in Geraden an der Ost- und Westwand fortsetzen. Am 21. Juni liegt die Sonnenbahn auf einem nach Norden geöffneten Hyperbelast an der Decke, der sich in nach oben geöffneten Hyperbelasten an der Ost- und Westwand und schließlich auf nach oben geöffneten Hyperbelasten an der Nordwand fortsetzt.

Bild 3: Abkleben und Bemalen der Bahnen



⁴ Ich danke HR Dir. Dr. Gunther Petersch, dass er die Form der Sonnenbahnen sehr schnell erkannt hat.

Die Durchführung

Zunächst kennzeichneten wir den Mittelpunkt M des Physiksaalbodens. Um die Azimutwerte auftragen zu können, zeichneten wir von M ausgehend ein Gradnetz auf den Physiksaalboden. Da wir die Orientierung des Physiksaals bezüglich der Himmelsrichtungen kannten, konnten wir die Null-Linie des Gradnetzes in Nord-Süd-Richtung orientieren. Einzelne Punkte der Sonnenbahnen ermittelten wir mit Hilfe einer schiefen Ebene mit verstellbarem Neigungswinkel und einem Laserpointer (Bild 1b).

Den Neigungswinkel stellten wir auf den Höhenwert der Sonne ein, die schiefe Ebene stellten wir entsprechend des Azimutwertes auf das Gradnetz (Bild 2b). Der Laserpointer wurde auf die schiefe Ebene gelegt. Der Laserstrahl markierte an der Wand einen Punkt der Sonnenbahn. Beim Aufbau der schiefen Ebene und des Laserpointers war darauf zu achten, dass die Verlängerung des Laserstrahls nach hinten durch M ging. Auf diese Art ermittelten wir genügend viele Punkte, die wir jeweils zu einer Bahn verbinden konnten.

Nachdem wir den Verlauf der Bahnen skizziert hatten, klebten wir entlang dieser jeweils den Streifen, der bemalt

werden sollte, mit Malerkrepp ab. Danach trugen wir die Farbe auf. Die Bereiche von Türen und Kästen, die wir übermalen, wurden zuvor grundiert.

Zu den Sonnenbahnen schrieben wir das jeweils dazugehörige Datum, (zu dem sie jeweils gehören,) ebenso die Uhrzeit des Sonnenaufgangs, des Sonnenuntergangs und der oberen Kulmination. Nachdem die Arbeit an den Sonnenbahnen beendet worden war, zeichneten wir mit vertikalen Pfeilen ein, wo sich von M aus gesehen die Haupthimmelsrichtungen befinden.

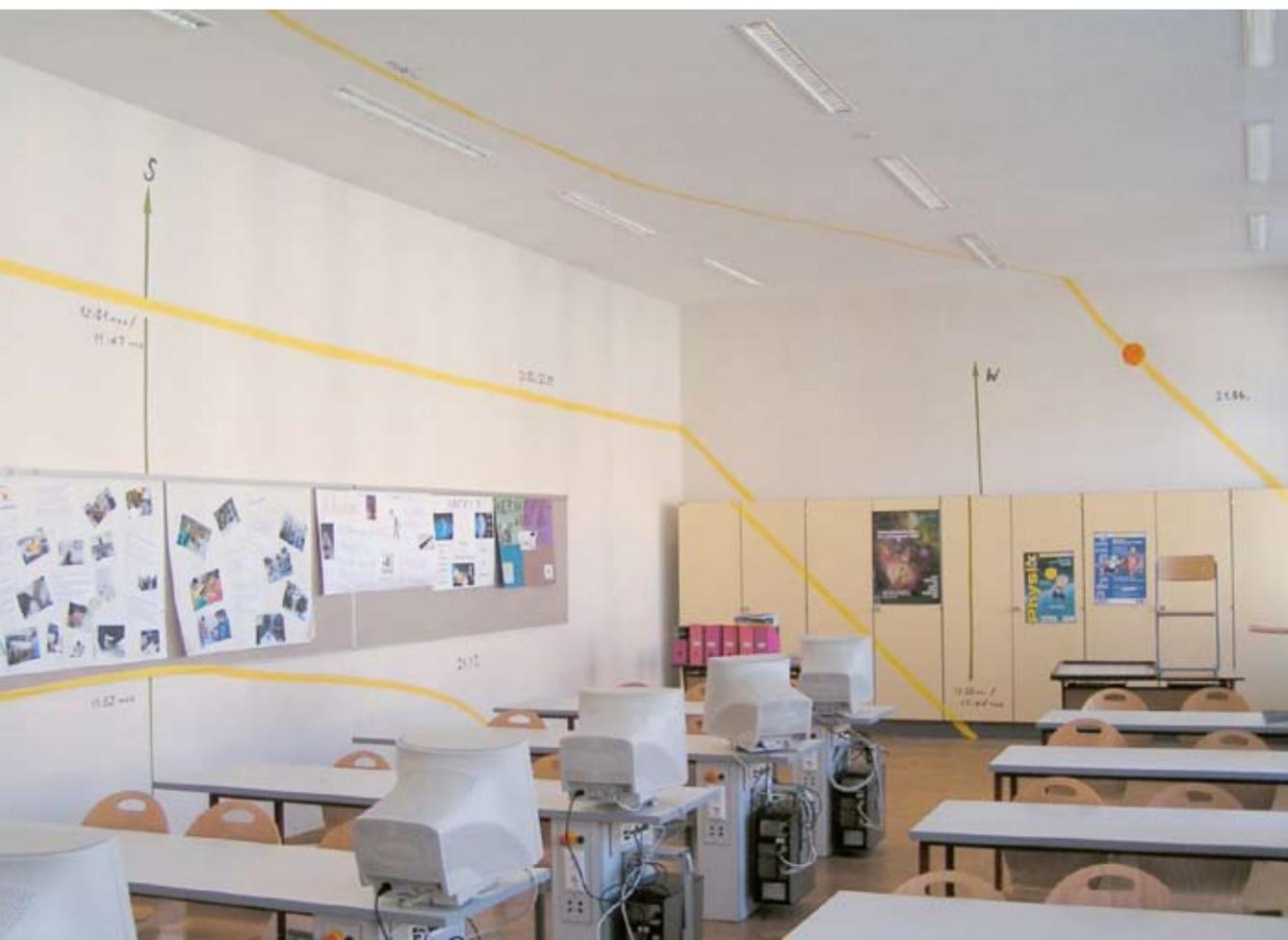
Zur künstlerischen Verschönerung malten wir auf jede Sonnenbahn eine Sonne.

Zusammenfassung

In diesem Projekt wurden Astronomie, Geodäsie, Kugelkoordinaten, Kegelschnitte, künstlerische Tätigkeit und praktische handwerkliche Arbeit vereint. Die kahlen Wände des Physiksaals wurden verschönert. Die Bahn, die die Sonne während eines Jahres am Himmel durchläuft, lässt sich nun im Physiksaal sehr anschaulich unterrichten.

Herbert Wittmann

Bild 4: Sonnenbahnen im Physiksaal



Sonnensystem auf die Laufbahn gefallen

Laborprojekt der 4d

Landwiedgymnasium Linz



Die Bubengruppe der Klasse mit allen Darstellern des Sonnensystems.

27 SchülerInnen der 4D-Klasse unserer Schule versuchten im Rahmen unseres Projektes folgendes Rätsel zu lösen:

Wenn unser Sonnensystem auf der Laufbahn der Schulsportanlage Platz haben soll, wie groß sind dann die Abstände der einzelnen Planeten zur Sonne und wie winzig werden dann unsere Planeten?

Wir erlaubten dem seit kurzer Zeit zum Zwergplaneten geschrumpften Pluto an dieser Aktion teilzunehmen. Als Sonne stand uns ein gelber Sitzball mit 62,5 cm Durchmesser zur Verfügung. Verschiedene Obst- und Gemüsesorten warteten darauf zu Mars, Jupiter, Venus oder einem anderen Planeten zu werden.

Es ist nicht einfach sich den Maßstab vorzustellen, wenn auf einmal eine Entfernung von 5.900 Millionen Kilometern nur mehr etwas mehr als 100 Meter sein sollen. Wenn man dann im gleichen Maßstab die Planetengrößen ermittelt, bekommt man so kleine Objekte, dass man das Mikroskop für deren Sichtbarkeit benutzen müsste.

Also behelfen wir uns großzügig mit der Umrechnungstabelle unserer Physikprofessorin Elfriede Sinwel und ver-

änderten die Größe unserer Planeten so, dass wir für Pluto ein Senfkorn benutzen konnten. So wurde dann der Merkur von einer Rosine dargestellt, die Erde war eine kleine Haselnuss, Mars eine Sojabohne, Jupiter eine Grapefruit usw. Weit war es vom Senfkorn bis zum Sitzball, und eng von Sonne bis zum Mars.

Ein Komet schwirrte zwischen den Planeten herum und der Nachbau eines Galileifernrohrs half ein bisschen die Distanz zu überbrücken.

Noch 4 weitere anschauliche Stationen an diesem Projekttag halfen die Erdbeschleunigung zu begreifen und den Unterschied zwischen geozentrischem und heliozentrischem Weltbild. Wie steht die Sonne am Äquator am Himmel und wie in unseren Breiten, wurde mit Taschenlampe, Legomännchen und Pappscheibe bzw. Globus simuliert und ausgewertet.

Lustig und anschaulich war unser Projekt – wie es nachwirkt? Wir werden es sehen.

Mag. Angelika Kragl

Himmelskunde interdisziplinär

Entdecken, Beobachten, Skizzieren, Malen – und Fragen stellen

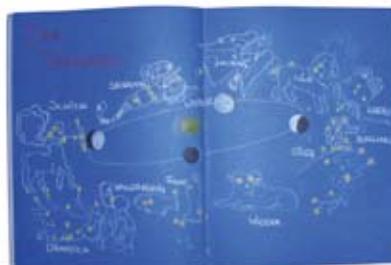
Freie Waldorfschule Innsbruck

Unabhängig vom „Jahr der Astronomie“ steht in der 6. Schulstufe der Waldorfschule „Himmelskunde“ als eigenes Fach auf dem Stundenplan. Neben der Geografie soll die Astronomie der Erweiterung des Raumbewusstseins der SchülerInnen dienen. Vermittelt werden dabei grundlegende astronomische Kenntnisse, wobei großer Wert darauf gelegt wird, dass die SchülerInnen zumindest andeutungsweise jenen historischen Weg „nachgehen“, den die Menschheit zurücklegen musste, um vom geo- zum heliozentrischen, kopernikanischen Weltsystem zu kommen.

Auch im laufenden Schuljahr begannen wir mit dem, was wir am Himmel mit freiem Auge sehen können. Eigene Beobachtungen wurden angeregt (Beobachten der Mondphasen, Auffinden der Zirkumpolarsterne, Sternbilder), aber auch Sonnen- und Mondfinsternisse und die Planeten unseres Sonnensystems erklärt, besprochen und künstlerisch be- und verarbeitet. Der systematische Einbezug der künstlerischen Ebene – gezielt gelebte Interdisziplinarität – dient dabei auch der Vertiefung des Gelernten: Die SchülerInnen fertigen in einem mit speziellem Papier ausgestatteten „Astronomieheft“ detaillierte, farbige Ablaufskizzen und Bilder an, parallel entstehen Sternbilder (im doppelten Wortsinn) in Aquarelltechnik.

In diesem Schuljahr hatten wir außerdem das Glück, mit Univ.-Prof. Dr. Ronald Weinberger vom Institut für Astro- und Teilchenphysik der Universität Innsbruck eine echte Kapazität auf dem Gebiet der Himmelskunde für einen altersgerechten Vortrag über die Sonne gewinnen zu können. Die einzigartigen Bilder, die Prof. Weinberger mitgebracht hatte, beeindruckten unsere SchülerInnen sehr, in der an das Referat anschließenden Fragerunde durften sie alles für sie Wichtige zur Himmelskunde erfragen. Beeindruckt war nun auch der Professor, der meinte, noch nie von SchülerInnen so „gelöchert“ worden zu sein: „So viele g’scheite Fragen. Man merkt, die Schüler fragen, weil es sie wirklich interessiert!“ SchülerInnen und Lehrerin waren damit „gut gerüstet“ – für den nächtlichen Außeneinsatz während des Skilagers in Gerlos Ende 2008: Hier war der Nachthimmel noch ein Nachthimmel, was uns die Anwendung der erworbenen Kenntnisse beim praktischen Entdecken und Beobachten von Sternbildern erleichterte.

Claudia Wenter BA



Astronomia nova

UNESCO NMS Dr. Renner, Graz

An der NMS Dr. Renner in Graz wurden vielfältige Aktivitäten zum Jahr der Astronomie gesetzt, sowohl in den zweiten als auch in den vierten Klassen.

Die 2. Klassen beschäftigten sich mit Johannes Kepler und seinen Planetengesetzen und besuchten die Sternwarte und den Schauraum im Grazer Keplergymnasium.

Mit den 4. Klassen wurde nach der Erarbeitung von Grundwissen zum Thema in den Fächern Physik, Deutsch, Mathematik, Werkerziehung, Englisch, Bildnerische Erziehung, Musikerziehung ein Projekttag zur Festigung und Wiederholung bzw. Ergänzung des Wissens in spielerischer Form durchgeführt.

Die SchülerInnen befassten sich an vier Stationen mit den Schwerpunkten:

- Mathematik:** Umfang- und Flächeninhaltsberechnungen von Kreisen;
- Physik:** Phantasiereise zu den Planeten mit anschließender Gruppenarbeit zum Thema „Sonne“
- Deutsch/Englisch:** Anhand von Texten mit dazugehörigen Arbeitsblättern, Rätseln etc. wurden einige Planeten, der Fixstern Sonne genauer betrachtet, deutsche und englische Texte gelesen und mündlich erzählt;
- Im **praktischen Teil** des Projektverlaufes erlernten die SchülerInnen ein Lied zum Thema und fertigten das Sternbild des Orion aus Stoff und Filz an.
- An allen Stationen konnte die SchülerInnen ihr Wissen durch unterschiedlichste **Lernspiele** (Dominos, Memories, Kartenspiele, Setzleiste, ...) erweitern.

Einen Höhepunkt des Gesamtprojekts bildeten einerseits für alle SchülerInnen die Fahrt zum Sternenturm nach Judenburg, andererseits die Teilnahme einiger SchülerInnen (in historischen Kostümen) unserer UNESCO-Schule an der Eröffnung der Ausstellung „Astronomia Nova“ am 2. April 2009 in der Aula der Universität Graz.

Claudia Fink



Astronomie aktiv

BORG Hermagor

Einem Vorschlag der Internationalen Astronomischen Union (IAU) folgend, ist das Jahr 2009 von der UNESCO zum Internationalen Jahr der Astronomie erklärt worden. Genau 400 Jahre zuvor, im Jahre 1609, hat Galileo Galilei erstmals ein Teleskop für astronomische Beobachtungen eingesetzt, und Johannes Kepler veröffentlicht mit seinem Werk „Astronomia Nova“ die drei Gesetze der Planetenbewegung, die dann für Isaak Newton Grundlage zum Verständnis der physikalischen Gesetzmäßigkeiten bildeten, welchen die Himmelskörper gehorchen.

Auch das BORG Hermagor möchte sich im Kalenderjahr 2009 intensiv mit Themen der Astronomie beschäftigen.

Natürlich soll neben theoretischen Erörterungen auch die Himmelsbeobachtung nicht zu kurz kommen. Beobachtungen unseres Zentralgestirns der Sonne (während der Unterrichtszeit) sollen Stern- und Planetenbeobachtungen in der Nacht (Exkursion zu den Sternwarten der Astronomischen Vereinigung in Klagenfurt und auf der Gerlitze, Teleskoptreffen in Hermagor etc.) folgen. Des Weiteren möchten wir auf der Homepage Informationen zu den wichtigsten Himmelserscheinungen 2009 sowie interessante Links zur weiteren Information geben.

The screenshot shows the homepage of the BORG Hermagor website. At the top, there is a navigation bar with the school's name and logo. Below it, there is a search bar and a menu with options like 'Schulprofil', 'Zweige', 'Termine', 'Kontakt', 'E-Learning', and 'Webmail'. The main content area features a news article titled 'Sternbild des Monats (APRIL) - GROSSER BÄR'. The article includes a small image of the constellation and text describing its features and historical significance. The text mentions that the constellation is visible in the northern hemisphere and is one of the largest in the sky. It also notes that the constellation is named after the Great Bear, a mythological creature. The article is dated 8.5.2009 and is 10.50 minutes long.

BORG HERMAGOR

Suchen...

Schulprofil | Zweige | Termine | Kontakt | E-Learning | Webmail

Aktuelles

[Euthanasie im Bezirk Hermagor >> \(Lesung und Gedenkveranstaltung\) - 8. 5. 2009 - 10.50](#)

Hauptmenü

- Schule
- Lehrer
- Lehrer
- Information
- Kontakt
- Ort
- BORG-Formation
- Bildungswege
- Presse
- Hilfeschritte
- Assistenten
- UNESCO-Jahr der Astronomie 2009
- Projekte
- Impressum

UNESCO-Jahr der Astronomie 2009 - Sternbild des Monats (APRIL) - GROSSER BÄR

Sternbild des Monats (APRIL) - GROSSER BÄR

In diesem Monat möchten wir das wohl bekannteste Sternbild, den großen Bären (unsere meist- und größte Nacht) vorstellen. Vielen ist diese Sternkonstellation unter der Bezeichnung Großer Wagen bekannt. Der große Wagen ist jedoch nur ein Teil des Sternbildes Großer Bär. Es handelt sich hierbei um die sieben hellsten Sterne des uns meist, die in den verschiedensten Kulturen ganz unterschiedliche Sternbildlegenden erfahren haben. Die Amerikaner bezeichnen die Sterne gerne als Lesepol, bei den Arabern sind es Ixwvrids Frauen, die eines Dings folgen, andere Völker sehen darin auch eine Himmelskugel ...

Allen Kulturen jedoch ist die Verlängerung der Sterne an der hinteren Dechmal als Wegweiser zum Nord- bzw. Polstern bekannt. Und da das Sternbild um den nördlichen Himmelspol gelegen ist, gehört es in unseren Breiten zu den so genannten zirkumpolaren Sternbildern, Sternkonstellationen also, die im Laufe der jährlichen Himmelsveränderung, hervorgerufen durch die Bewegung der Erde um die Sonne, nie unter dem Horizont verschwinden.

Der Bekanntheit des Sternbildes wegen tragen fast alle hellen Sterne arabische Eigennamen. Betelgeuse, Antz (Mizar), Alzh, Maged, Phexda, Dubhe und Merak werden z. B. die Sterne des Großen Wagens benannt. Einen davon gibt es sogar doppelt. Aber (Rakstar) und Mizar heißt das wohl bekannteste Doppeltstern am Himmel. Dabei handelt es sich bei diesem schon in einem Feldstecher zu sehender Sternpaar nicht um ein flüchtiges Doppelsystem, sondern um ein sogenanntes optische Doppelsystem, zwei Sterne also, die in der Blickrichtung von uns zum Sternensystem nahe beisammen am Firmament zu sehen sind, in Wirklichkeit in der Tiefe des Universums aber weiter voneinander getrennt stehen. Mizar aber jedoch ist ein echter Doppeltstern (jedertion ein 4-fach System). Sein richtiger Begleiter ist aber nur in einem größeren Fernrohr erkennbar.

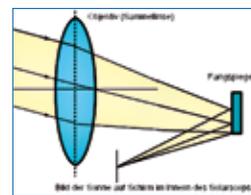
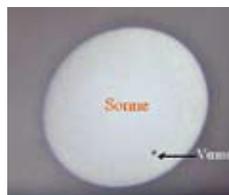
Interessant sind auch ein paar der Deep-Sky-Objekte, die uns dieses Sternbild zu bieten hat. So zum Beispiel die Galaxien M81 und M82 (Doppelte für kleinere bis mittlere Teleskope). Auch die Galaxie M101 ist auf Grund ihrer relativ großen Helligkeit (7,5 mag) und ihres Durchmessers ein interessantes Beobachtungsobjekt. Nur mit größeren Teleskopen und bei sehr guter Sicht ist schließlich die galaktische Ebene (M 57) zu sehen. Aber auch mit dem bloßen Auge ist der Blick zum großen Wagen und dem gesamten Sternbild Großer Bär immer wieder ein besonderer Genuss.



Venustransit

Das BORG Hermagor hat auch schon in der Vergangenheit besondere Himmelserscheinungen zum Anlass genommen, um Schülern astronomische Kenntnisse zu vermitteln.

So wurde beispielsweise im Juni 2004 der Venustransit mit dem Schulteleskop beobachtet und fotografiert. Dabei verläuft die Bahn der Venus quer über die Sonnenscheibe hinweg – ein äußerst seltenes Himmelsereignis, das nur ca. alle 150 Jahre eintritt. Schüler und Lehrer werden es wohl kein zweites Mal live erleben können!



Sonnenbeobachtung mit dem SOLARSCOPE

Vor 400 Jahren wurden mit Hilfe der ersten Teleskope die Sonnenflecken entdeckt. Ein guter Grund, die Sonne im Astronomiejahr 2009 ein wenig genauer unter die Lupe zu nehmen. Da man jedoch unser Zentralgestirn mit einem Teleskope keinesfalls direkt beobachten darf (Erblindungsgefahr), muss man das Licht der Sonne wie das einer Projektionslampe verwenden und sie indirekt beobachten.

Ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für solche Beobachtungen ist das so genannte SolarScope. Solarscopes sind Kartonbausätze mit einem integrierten Linsen-Spiegelsystem. Das Bild der Sonne wird über einen Fangspiegel auf einen Beobachtungsschirm projiziert und kann dadurch von mehreren Personen gleichzeitig betrachtet werden. Sonnenflecken und Sonnenfinsternisse können ohne Gefahr für die Augen beobachtet werden.

Im heurigen UNESCO-Jahr der Astronomie stellen die Universitäten Graz, Innsbruck und Wien SolarScope für interessierte Schulen zur Verfügung. Was lag also näher als ein SolarScope zu bestellen und in Wien durch einen unserer ehemaligen Schüler abzuholen.



Im Physikunterricht wurde das Solarscope sogleich ausgepackt, zusammgebaut und ausprobiert. Trotz zahlreicher Wolken am Himmel gelang es die Sonnenscheibe einzufangen und zu beobachten, wie rasch sie sich aufgrund der Erdrotation aus dem Projektionsfeld „hinausbewegt“.

Leider waren zum Zeitpunkt des Zusammenbaus (Februar 2009) keine Sonnenflecken zu sehen, da die Sonne sich derzeit in einem Aktivitätsminimum befindet. Eine Berechnung der Rotationsgeschwindigkeit der Sonne wäre so möglich.

In einem weiteren Experiment soll die geographische Breite ϕ und die Neigung der Erdachse ϵ zur Ekliptiknormalen gemessen werden. Dazu sind erstaunlicherweise nur zwei Messungen der Höhe der Sonne zum wahren Mittag am 21. Dezember h_{\min} und am 21. Juni h_{\max} notwendig:

$$h_{\min} = 90^\circ - (\phi + \epsilon)$$

$$h_{\max} = 90^\circ - (\phi - \epsilon)$$

Die Werte für unseren Standort betragen $h_{\min} = 19,9^\circ$ und $h_{\max} = 66,8^\circ$.

$$19,9^\circ = 90^\circ - (\phi + \epsilon)$$

$$66,8^\circ = 90^\circ - (\phi - \epsilon)$$

Aus den beiden Gleichungen folgt die geographische Breite für Hermagor $\phi = 46,6^\circ$ und die Ekliptikschiefe $\epsilon = 23,5^\circ$.

Beobachtung der Venussichel

Am 27. März 2009 erreichte die Venus ihre untere Konjunktion, das ist jener Punkt der Bahn, wo der Planet genau zwischen Erde und Sonne steht. Zugleich erreicht hier die Venus ihren minimalen Abstand von nur ca. 0,3 AU zur Erde. Kurz davor ist sie in deutlicher Sichelform von der Erde aus als „Abendstern“ am Westhimmel zu beobachten. Grund genug einen Blick auf sie zu richten.

Freitag, der 13. März 2009, bescherte uns Wetterglück und ein klarer Himmel eine Beobachtung der Venussichel vom Schulhof aus. Mit Hilfe des kleinen Schulteleskops gelang es die Sichelgestalt der Venus zu beobachten und sogar zu fotografieren.

Dr. Michael Schuller

© IAU/UNESCO



Beschäftigung mit Astronomie bedeutet Staunen ...

Brigittenuer Gymnasium, Wien XX

Diese Erfahrung machen gerade alle SchülerInnen, die sich an den insgesamt sieben Klassenprojekten beteiligen. Wer hat sich schon einmal die Frage gestellt, wie unsere Milchstraße tatsächlich entstanden ist – oder die Erde? Wo das Wasser herkam, das irdisches Leben ermöglichte? Wie viele Kollisionen in unserem Sonnensystem vorkommen und warum wir meistens davon verschont werden? Wie die Sonne beschaffen ist? Wie groß die Wahrscheinlichkeit erdähnliche Planeten in unserer oder einer anderen Galaxie sind? Gibt es außer unserer noch andere technisch entwickelte Zivilisationen im Universum und wie sollte eine Botschaft von uns Menschen an sie zusammengesetzt sein? Wie viele Tausende Jahre würde es dann dauern um eine Antwort zu erhalten? Die Fragen nach den Menschen, die astronomische Entdeckungen und Forschungen gemacht haben oder den Mut und die Eignung hatten, sich als Astronauten ins All schießen zu lassen, sind dabei nicht weniger spannend.

Die freie Wahl der Themen, die SchülerInnen in Gruppen bearbeiten macht sich in hohem Engagement und Entdeckerfreude bezahlt. Sie forschen mit Fachliteratur ebenso wie auf wissenschaftlichen Seiten im Internet und werden durch das Know How ihrer LehrerInnen begleitet. Je nach Schulstufe werden die Methoden adaptiert. 3 Unterstufen- und 4 Oberstufenklassen beteiligen sich. Den Einstieg bieten oft Sequenzen von Filmen, die aufregende Einblicke in das Universum und die neuesten Forschungsmethoden erlauben. Dadurch angeregt, haben die

SchülerInnen kaum Hemmungen, sich den verwegenen Fragen zu widmen, deren Formulierung allein schon ein Prickeln verursacht. Auch der Ausflug zu dem Sterngarten Georgenberg, wo astronomische Zusammenhänge verständlich aufbereitet sind, wird den zwei sechsten Klassen lange in Erinnerung bleiben.

Die Ergebnisse der Projekte können sich auch sehen lassen. Es entstanden und entstehen immer noch Plakate, Poster und Ausstellungsstücke für eine Schulausstellung, die Ende Mai alle Projekte vereinigen soll. In einer 3. Klasse werden würfelförmige Sonnenuhren gebastelt und in einer 6. Klasse geht es um physikalisch anspruchsvolle Themen wie die Spektralanalyse und das Hertzsprung-Russell-Diagramm. Die Plakate werden sorgfältig behandelt, die Farbfotos werden foliert, damit sie auch in Zukunft für andere SchülerInnen eine Quelle von Informationen sein können. Geplant ist auch ein Schülerguideprojekt am Ende des Schuljahres, in dem die an den Projekten teilnehmenden SchülerInnen aus Unter- und Oberstufe, den Funken an die anderen Klassen weitergeben können.

In keinem anderen Gebiet der Wissenschaften liegt das Staunen über die Grandiosität der Errungenschaften und den Einfallsreichtum der Menschen so nahe an dem Bewusstsein der Beschränktheit und Verletzlichkeit unserer Spezies. Auch diese Botschaft ist angekommen und wenn die Astronomie ein bisschen stärker in das Bewusstsein der SchülerInnen geholt wurde, haben wir viel erreicht.

Mag. Renate Prazak



2009 – Sonne, Mond und Sterne

Das Weltall: Du lebst darin – entdecke es!

HS 2 Mondsee

1609 gilt als das „Erfindungsjahr“ des Fernrohres. Wegen der Bedeutung der ersten wissenschaftlichen Betrachtung des Nachthimmels mit einem Fernrohr hat die UN-Vollversammlung das Jahr 2009 zum Internationalen Jahr der Astronomie erklärt: Das Motto „Das Weltall: Du lebst darin – entdecke es!“ soll auf die Bedeutung der Astronomie sowohl für die Wissenschaft als auch für die Menschen allgemein aufmerksam machen.

Schon seit Wochen beschäftigen sich die SchülerInnen mit diesem Thema: Referate und Projektarbeiten werden vorbereitet, im Internet wird geforscht, Unterrichtsfilme werden angeschaut und besprochen, Rätsel werden gelöst, Mittel zum Sternenbeobachten werden erklärt, große Naturforscher werden kennen gelernt.

Nun wird endlich praktisch gearbeitet:

- Der Bau eines **Galileo-Teleskop**:
Das Fernrohr mit seiner Länge von 38 cm und seiner 10-fachen Vergrößerung entspricht etwa jenem Fernrohr, das Galileo Galilei zu Beginn des 17. Jahrhunderts auf den Sternenhimmel richtete. Das Bauen erfordert Konzentration und Genauigkeit.
- Anschließend halten einige SchülerInnen ihr **Referat zu astronomischen Themen**.
- Rätsel und Spiele** rundeten den ersten Teil ab.
- Ein Teil der Klasse wollte das Thema „**Sonne und Mond**“ **bildlich** gestalten. Gemeinsam wurden drei Leinwände mit Acrylfarben bemalt. Auch dieses Ergebnis kann sich sehen lassen.
- Der andere Teil der Klasse versuchte eine möglichst hohe **Rakete** zu bauen: Als Material standen 7 A4-Blätter, Tixo und Schere zur Verfügung. Der Auftrag lautete: Jeder Gruppe (etwa 4 Schüler) sollte eine möglichst hohe und originelle Rakete bauen. Neben den erstaunlichen Ergebnissen konnte auch beobachtet werden, wie alle zusammenarbeiten und wie Probleme gelöst werden.

- Der Bau einer **Sternenkarte**:
Der Zusammenbau der Sternkarte ist zwar einfach, aber er erfordert Genauigkeit, Zeit und Geduld. Diese drehbare Sternkarte zeigt alle Sternbilder, die in Mitteleuropa mit bloßem Auge zu erkennen sind.

Auch die Bedienung ist sehr einfach. Tageszeit und Monatsdatum werden so eingestellt, dass sie übereinander stehen. Und schon zeigt der Ausschnitt den Sternenhimmel.
- Der Bau einer **Brauserakete**:
Die Schüler basteln eine bunte Rakete. Wie die Weltraumraketen nutzt die eigene Rakete das Rückstoßprinzip.

Die selbst gebastelte Rakete startet durch das Gas Kohlendioxid, wenn sich die Brausetablette im Wasser löst. Das Gas braucht viel Platz und sprengt die Öffnung der Dose. Durch den Rückstoß des herausgedrückten Gases hebt die Rakete ab.

Voll Freude und Begeisterung standen die SchülerInnen in der Schule – schnitten, lasen, fragten, malten, bastelten, ließen die eigene Rakete starten, rätselten, forschten und staunten.

Die Zeit verging wie im Flug ...

1c (Umwelt & Ökologie-Klasse)



HS 2 Mondsee

Projekt Astronomie 1b

Wer war Kopernikus?

Ist Pluto ein Stern oder ein Planet?

Wie sieht ein Space-Shuttle aus?

Diese und andere Dinge beschäftigten die SchülerInnen der 1b Klasse über zwei Tage.

Am Mittwoch konnten die Grundlagen der Astronomie in einem eigenen „Astronomiebuch“ erforscht werden. Es gab verschiedene Stationen, z. B. konnten die Schüler im Internet die Antworten auf Fragen im Astronomiebuch suchen. Aus Wolle konnte das eigene Universum gebastelt werden. Manche „erschufen“ sich auch ihren eigenen Planeten. Außerdem gab es eine Sternenkarte und ein Teleskop zu machen, um dann in einer sternklaren Nacht die verschiedenen Sterne und Planeten beobachten zu können.

Der Donnerstag gehörte ganz dem „Müll“. Viele kreative und lustige Ideen in Verbindung mit leeren Plastikflaschen, Dosen ... brachten jede Menge Space-Shuttles, Aliens, Roboter zum Vorschein.



Projekt „Sonne, Mond & Sterne“ Schwerpunktklasse Umwelt & Ökologie

Aufgrund des Internationalen Jahres der Astronomie beschäftigte sich die 3c, Schwerpunktklasse Umwelt & Ökologie der HS2 Mondsee, mit dem Thema „Sonne, Mond & Sterne“.

Zuerst arbeiteten die SchülerInnen in Gruppen zu folgenden Themen:

Was ist das Universum? Entstehung des Universums, Galaxien, Sonnensystem, Sterne, Sternbilder, neun Planeten, Sonne, Sonnenfinsternis, Mond, Erde, Jahreszeiten, Tag & Nacht und berühmte Astronomen.

Die Ergebnisse fassten wir in Form eines Astronomiebuches zusammen, zusätzlich erstellten wir noch eine Powerpoint-Präsentation und die SchülerInnen präsentierten im Klassenverband ihr neu erworbenes Wissen.

Das praxisnahe Arbeiten war der nächste Schritt. In mühevoller Kleinarbeit baute sich jedes Kind ein Galilei-Teleskop und eine Sternenkarte. Wir übten die Handhabung der Sternenkarte, was anfangs leichte Schwierigkeiten verursachte. Doch bald waren die SchülerInnen in der Lage sich am Himmel zu orientieren, Sternbilder zu finden und sie zu benennen. Weiters bauten wir ein großflächiges Abbild des Sternenhimmels aus Holzplatten, bemalten und beschrifteten dieses, bohrten die Sternbilder der Tierkreiszeichen in die Platte und fügten in die Bohrungen LED-Lampen ein.





Den Projektabschluss bildete eine „Astronomie-Nacht“ in der Schule. Nach einem gemeinsamen Besuch in der Sternwarte Voggenberg/Salzburg erforschten wir mit unseren Sternkarten und Teleskopen den Mondseer Nachthimmel. Die SchülerInnen stellten ihr Wissen bei einer nächtlichen Rätselrallye unter Beweis.

Astronomie in der 1A

Zu Beginn des zweiten Semesters wurden astronomische Grundbegriffe anschaulich erarbeitet und mit Hilfe von Arbeitsblättern in einer Mappe eingeordnet. Die SchülerInnen haben selbst viele Bücher zu diesem Thema von zu Hause mitgebracht.

In Bildnerischer Erziehung wurden aus Müll (Plastik, Papier und Alufolien) Raumschiffe, Satelliten und ähnliche Welt- raumfahrzeuge gebastelt.

Eine Filmvorführung zeigte Sonne, Mond und Planeten (altersgemäße Darstellung unseres Planetensystems)

Arbeiten am Computer folgten: Weltall, Sonnensystem, schwarze Löcher etc.

In BE werden noch verschiedene Themen behandelt, z.B. Sternenbilder, Außerirdische, Ufos.



Afrika in Österreich

Projekt des BMUKK – Olfa Trigui aus Tunesien an der HS2 Mondsee

HS 2 Mondsee



Bereits zum zweiten Mal war im Rahmen des vom BMUKK initiierten Projektes „Afrika in Österreich“ ein Lehrer aus einem Gymnasium aus Tunis an der HS 2 Mondsee zu Gast. Bei diesem Projekt geht es nicht nur darum, im Rahmen des Unterrichts das übliche „Afrika-Bild“ zu ergänzen oder revidieren, sondern auch um globales Lernen; es ist ein Versuch, pädagogisch angemessen auf die Herausforderungen der Globalisierung und die Komplexitätssteigerung in unserer Welt zu reagieren (Annette Scheunpflug). Diese Globalisierung erleben wir täglich: Es beginnt beim Frühstück, reicht ins Klassenzimmer und hört nicht mal auf, wenn wir unsere Handys verwenden.

In der Woche vom 16.–20. März 2009 besuchte Olfa Trigui verschiedene Klassen an unserer Schule in unterschiedlichen Gegenständen, um ihr Land, die Kultur, das tunesische Schulsystem, die Religion und die Lebensweise vorzustellen. An zwei Projekttagen beschäftigten sich vier Klassen unserer Schule intensiv mit dem afrikanischen Kontinent: Im Stationsbetrieb setzten sich die Schüler mit dem Zusammenhang zwischen den Rohstoffen und den Krisengebieten Afrikas auseinander (z.B.: Coltan), es wurde afrikanisch gekocht, Schüler „bastelten“ mit ihren LehrerInnen ein Afrika-Puzzle, indem sie die Staaten aus Holz aussägten und dann bemal-

ten. Es wurden Plakate über Tunesien gestaltet, viele Schüler lernten ihren Namen in Arabischer Schrift zu schreiben. Im Filmworkshop wurden Themen wie Rassismus, Religion, Stellung der afrikanischen Frau, männliches Rollenverständnis – nicht nur der Afrikaner, sondern auch der Europäer – angesprochen und diskutiert. Afrikanische Spiele wurden mit einfachsten Mitteln hergestellt: Spielpläne wurden gemalt, als Spielfiguren wurden kleine Steine, Bohnen und Kaffeebohnen verwendet.

Über 250 kurze afrikanische Weisheiten nahmen sich Schüler und Lehrer mit nach Hause. Eine kleine Ausstellung afrikanischer Gegenstände und auch afrikanischer Lebensmittel (Yam, Maniok, Okra, Bataten, Kochbananen, ...) rundete die Projektwoche „Afrika in Österreich“ ab.

Das Projekt unter der Betreuung von Helmut Reiss, fand auch heuer wieder viel Anklang. Bereits im vergangenen Jahr hatte ein Mädchen der dritten Klasse berichtet: „Nach diesem Projekt gingen wir mit mehr Wissen über Afrika, mit mehr Erfahrung und mit weniger Vorurteilen gegenüber Ausländern nach Hause.“

Hoffentlich findet das Erlebnis Afrika an unserer Schule im nächsten Schuljahr eine Fortsetzung!

Wir wünschen uns Respekt

Fachschule für wirtschaftliche Berufe der Caritas, Graz

Im Herbst dieses Schuljahres startete die 2. WF der Fachschule Grabenstraße Graz ihr Projekt: „Wir wünschen uns mehr Respekt“. Alles begann mit einem stummen Dialog an der Tafel. Dabei kam heraus, dass sich jeder Mensch – egal welcher Gruppe er sich zugehörig fühlt – Respekt wünscht.

Diese Tatsache nahmen wir zum Anlass Respekt aus allen Blickwinkeln zu betrachten:

Wie zeigt man Respekt?

Wer „verdient“ Respekt?

Was haben die Menschenrechte damit zu tun?

Welche Rolle spielt die Wahrnehmung dabei?

In der Höhle „Lurgrotte“ erkannten die SchülerInnen, dass sich sogar Fledermäuse Respekt wünschen.

Beim Tag der Vielfalt im November in Wien entdeckten wir nicht nur die Schönheit unserer Bundeshauptstadt, sondern auch die Vielfalt der Organisationen und Institutionen, die sich um Gleichbehandlung, soziale Gerechtigkeit und Unterstützung von Minderheiten bemühen.

Und wie schaut die Situation in Graz aus?

Begleitend dazu nahm die 2. WF am Auftrag der Stadt Graz teil, mit der ARGE gegen Rassismus einen Videoclip über die Menschenrechtssituation in Graz zu drehen. Dafür nahmen sie zwei volle Tage an Workshops (Gleichbehandlung, soziale Lage in Graz und Interviewtechnik), Vorträgen und Seminaren im Jugendgästehaus teil. Dies war für unsere SchülerInnen eine große Herausforderung, da sie mit GymnasiastInnen zum Thema Menschenrechte arbeiteten.

Zusätzlich bildeten sie Arbeitsgruppen und führten Interviews sowohl auf der Straße als auch im Sozialamt, in der Gebietskrankenkasse, in Kaffeehäusern mit verschiedenen Expertinnen etc. durch.

Die 2. WF unternahm einige Lehrausgänge, die diesem Projekt zugeordnet waren. Neben der Ausstellung „Faces“

besuchten die SchülerInnen einen Workshop im Museum der Wahrnehmung zum Thema „Das Eigene und das Fremde“.

Im Rahmen des Projektes wurde die Teamarbeit in den sehr Praxis betonten Koch-Unterricht einbezogen. Teamfähigkeit funktioniert erst durch einen respektvollen Umgang miteinander.

In Psychologie und Erziehung wurde mittels der Typenlehre und unterschiedlicher Kommunikationsmodelle auf die Vielfalt der Menschen eingegangen. Als Randerscheinung zu diesen Themen entstanden wunderbare philosophische Gespräche.

Für die zukünftigen philosophischen Runden legt diese Klasse einen mit Buchsbäumen und Sonnenblumen umrahmten Platz mit Bänken vor dem Schulgebäude an.

Im Zuge dieses Projektes konnte ich als Klassenvorstand folgende Entwicklungen beobachten:

- Die Diskussionsfreude aber auch -fähigkeit entwickelte sich sehr positiv in der 2. WF.
- Die SchülerInnen entdeckten im Zuge des Projektes neue Freundschaften,
- entwickelten Ernsthaftigkeit und Ehrlichkeit im Umgang miteinander unter dem Aspekt, dass sich eben jede/r Respekt wünscht.

Mag. Roswitha Gschweidl



Straßeninterviews in Graz

Am 9. März trafen wir uns mit unserer Gruppe und dem Kamerateam vor dem Sozialamt in Graz. Um 11 Uhr hatten wir unseren Termin mit einem Herrn vom Sozialamt. Wir erfuhren viel über Menschenrechte, Sozialhilfe, Sozialwohnungen etc. Anschließend kamen die Straßeninterviews in der Schmiedgasse. Das war sehr stressig. Anfangs hatten wir noch nicht ganz den Mut auf wildfremde Menschen zuzugehen. Doch nach einiger Zeit kam es ins Laufen. Die meisten Leute waren scheu und wollten uns kein Interview geben. Als wir mit den Straßeninterviews fertig waren, hatten wir unseren letzten Termin im Cafe Kaiserfeld mit Herrn Mag. Richter-Pitzl.

Wir erfuhren viel über den rechtlichen Teil von sozialer Unterstützung in Graz.

Damit war dieser interessante Tag zu Ende.

Anna

Straßeninterviews in Graz

Am 16. März waren wir mit einem Kameramann in Graz unterwegs um Passanten zu befragen. Die meisten Leute hatten keine Zeit. Einige ließen sich aber auf ein Interview ein.

Wir fragten, ob es in Graz besser sei, wenn man Österreicher oder wenn man Ausländer sei.

Einige Leute antworteten, dass es in Graz besser sei, wenn man ein Ausländer ist, da Ausländer bessere Wohnungen bekämen.

Aber andere wiederum meinten, dass es egal sei, woher man käme, dass alle gleich seien und auch gleich behandelt würden.

Gizem, Rukije



Projektziele

- Gegenüber anders Denkenden und Handelnden mehr Toleranz zu entwickeln
- Wunsch nach Respekt aufzeigen
- Ausdruck des Respekts in verschiedenen Kulturen zeigen
- Respekt als notwendiges Werkzeug für die Zukunft und für den Arbeitsmarkt erkennen
- Zusammenhang zwischen Respekt, Wertschätzung und Menschenrechten erkennen
- Zu zeigen, dass trotz der Individualität ein Miteinander möglich ist.
- Den Beteiligten soll dabei bewusst werden, dass jeder Mensch eine Erwartung in jede Begegnung mitnimmt und dies erfordert immer gegenseitigen Respekt.

Mag. Roswitha Gschweidl



Diversity

Mariengasse goes Europe

Fachschule für wirtschaftliche Berufe der Caritas, Graz

Vom 6. bis 10. Mai 2008 war Graz Treffpunkt für das zweite Treffen im Rahmen des COMENIUS-Projektes „How? Why? Why not!“

In der FS für wirtschaftliche Berufe der Caritas konnte das Projektteam unter der Leitung von Frau Mag. Evelyn Awad die Abordnungen der drei ausländischen Partnerschulen aus Brügge und Kortrijk (Belgien) und Oulu (Finnland) begrüßen.

Die Gäste konnten im Rahmen eines Rundgangs durch die Fachschule Kontakte mit LehrerInnen und SchülerInnen knüpfen. Die SchülerInnen stellten viele Fragen und plauderten angeregt mit den ausländischen LehrerInnen. Die 2. WF Klasse zauberte im Kochunterricht unter Anleitung von FL Helene Lugert ein typisch steirisches Willkommensmenü, welches allen hervorragend mundete.

Während eines gemeinsamen Arbeitsvormittages präsentierten zwei SchülerInnen ihre Heimatstadt Graz mittels einer PowerPoint Präsentation und konnten somit ihre Englischkenntnisse praktisch anwenden.

Die bisherigen Projektfortschritte wurden evaluiert und neue Pläne geschmiedet. So ist etwa in den vergangenen Monaten ein internationales Kochbuch entstanden und die einzelnen Schulen konnten die fremdländischen Rezepte bereits ausprobieren.

Zum Start des Projektes gab es Informationen über die teilnehmenden Städte und Länder, die elektronisch und vor Ort ausgetauscht wurden. Einige SchülerInnen pflegen außerdem regelmäßigen e-Mail Kontakt.

In den letzten Wochen wurde eifrig an einem Pflanzenbuch gearbeitet und die verschiedenen Exemplare wurden in Graz ausgetauscht. Hier zeigte sich, wie verschieden an Aufgaben herangegangen werden kann. Besonders schwierig war die Arbeit für die finnischen TeilnehmerInnen, da es dort bis Anfang Mai noch keinerlei blühende Pflanzen gibt. In nächster Zeit ist an die Herausgabe einer CD und eine Anleitung über den Umgang mit Taschengeld in den verschiedenen Ländern gedacht. Alle Aktivitäten können jederzeit auf der homepage http://users.telenet.be/Why_Not/ nachgelesen werden.

Nach der FS Mariengasse war die Delegation auch zu einer Besichtigung in die Odilienfachschule geladen. Dir. RR Franz



Masser führte durch die Schule und konnte viel Interessantes über die Ausbildung seh- bzw. mehrfachbehinderter SchülerInnen berichten.

Als einen Höhepunkt darf der Empfang im Grazer Rathaus bezeichnet werden. Majestätische Gefühle kamen bei einigen auf, als sie anschließend vom Balkon des Rathauses blicken durften. Auf besonderes Interesse stieß auch die Führung durch Einrichtungen der Caritas wie das Tagwerk und die Straßenzzeitung Megaphon. Obwohl es in Belgien und Finnland ähnliche Einrichtungen gibt, konnten doch einige Ideen mitgenommen werden. Positiv überrascht waren alle von der afrikanische Küche im Auschlößl – Integration alive!

Ihren Abschluss fanden die drei Tage bei einer Fahrt ins Weinland, wo steirische Spezialitäten verkostet werden konnten. Es gibt bereits erste Rückmeldungen der TeilnehmerInnen: Kernöl kann durchaus im Koffer transportiert werden, ohne dass es zu Problemen kommt ...

Somit bleibt noch der Rückblick auf (nicht nur vom Wetter her) wunderschöne Tage, die eine Horizonterweiterung in allen Schulen bewirkten. Why not?

Mag. Evelyn Awad



Querdenken

Multicultural Salad goes Helsinki

BG/BRG „Bertha von Suttner“, Schulschiff, Wien XXI

Unsere Projektgruppe, bestehend aus uns, dem Gymnasium No. 43 in St. Petersburg und der finnisch-russischen Schule Ostfinlands, operiert im Rahmen des Projekts „Querdenken“ zum europäischen Jahr des interkulturellen Dialoges unter dem Namen „Multicultural Salad“ und dem Motto „Together we taste better“ und beschäftigt sich eingehendst mit dem Thema „Learning to live together“. Im April 08 fand ein sechstägiges Treffen in St. Petersburg statt, im Mai folgte ein Treffen in Graz bzw. Wien.

Unser Projekt fand aber im Gegensatz zu unserem Schuljahr kein Ende im Juli, nein, wir arbeiteten fleißig weiter, unseren Blick auf das nächste Highlight gerichtet: ein drittes Treffen in Helsinki. Am 15. November war es soweit: die lang ersehnte Reise begann.

Nach dem Flug über Düsseldorf erreichten wir die finnische Hauptstadt und wurden sogleich von unseren Gastgebern und von der erwarteten Kälte begrüßt. Am Abend besuchten wir anstatt des erhofften Eishockeymatchs mit österreichischer Beteiligung (Bernd Brückler spielte mit den Espoo Blues gegen Helsinki) die Kallio Upper Secondary School. Am zweiten Tag lernten wir Helsinki bei einer Stadtrundfahrt etwas genauer kennen. Anschließend besuchten wir Porvoo, den ältesten Ort Finnlands. Abschließend gab's zum Entspannen eine gemütliche Partie Bowling.



Tag drei gestaltete sich ebenso ereignisreich: Im Museum of Cultures erlebten wir eine durch die Räumlichkeiten wandernde Theatervorführung, am Nachmittag besuchten wir das naturgeschichtliche Museum und bekamen dort auch die in Finnland so verbreiteten Rentiere zu Gesicht, allerdings nur in ausgestopfter Form. Danach verließen wir Helsinki mit dem Zug in Richtung Osten. Unser Ziel: Lappeenranta, einer der drei Standorte unserer finnischen Partnerschule. Dort angekommen wurden wir bei Familien untergebracht und mussten feststellen, dass die Temperatur weiter gesunken war.

Der absolute Höhepunkt unserer Reise fand am 18. November statt: Jede Delegation präsentierte landestypische Speisen. Auf der Speisekarte standen neben unserem Menü (bestehend aus Schnitzel mit Erdäpfelsalat und Apfelstrudel sowie Obi g'spritzt) unter anderem Borsch und Bleenies von russischer sowie Fisch und Blaubeerkuchen von finnischer Seite.

Früh aufstehen hieß es am vorletzten Tag unserer Reise: wir verließen das zu unser aller Freude verschneite Lappeenranta um 7 Uhr 30 mit dem Zug nach Tikkurila. Dort angekommen wurden wir in die Tikkurila Upper Secondary School gebracht, wo wir am Nachmittag in Anwesenheit aller Projektgruppen sowie einiger Gesandter von Kulturkontakt eine Präsentation über Feiertage, Küche und traditionelle Kleidung unserer Länder hielten. Am Abend besuchten wir eine finnische Musicalvorführung in der Kallio Upper Secondary School. Am 20. November ging's wieder zurück in Richtung Heimat.

Zusammenfassend können wir auf sechs kalte, aber sehr schöne Tage zurückblicken. Gelernt haben wir einiges, und die gemachten Erfahrungen werden uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Vicky Reiter, MTC

PS: Nähere Infos zu unserem Projekt gibt's auf http://www.projekt-querdenken.eu/wiki/index.php/How_I_see_myself_in_a_tolerant_world

Geschichte in Kostümen präsentiert

HAK/HAS Mürzzuschlag

Viele HauptschülerInnen und GymnasiastInnen nutzten die Gelegenheit, die Handelsakademie und Handelsschule Mürzzuschlag am Tag der offenen Tür kennen zu lernen. SchülerInnen der dritten Jahrgänge führten die Gäste durch die Unterrichtsräume, wo die verschiedenen Gegenstände in abwechslungsreicher Form präsentiert wurden.

Eine Besonderheit boten die SchülerInnen der 3AK, die den Unterrichtsgegenstand Geschichte in historischen Kostümen vorstellten. Großes Interesse herrschte auch an den Computerräumen und am Betriebswirtschaftlichen Zentrum, wo die SchülerInnen der HAK und HAS in eigenen Übungsfirmen den Büroablauf kennen lernen. Die Fremdsprachen Englisch, Französisch und Italienisch wurden mit kurzen Dialogen vorgestellt. Bei einem Rätsel konnten die Jugendlichen ihr Wissen testen, bevor sie sich am Buffet stärkten.

„Wir möchten unseren AbsolventInnen möglichst gute Einstiegsmöglichkeiten in das Berufsleben bieten“, sagt

Schüler und Lehrer der HAK/HAS Mürzzuschlag organisierten gemeinsam den Tag der offenen Tür.
Fotos: © Handelakademie



Für das Fach Geschichte schlüpfen die Schülerinnen in historische Kostüme



Im Biologiesaal sezieren Schülerinnen der Handelsschule ein Kuhauge



Direktor Gustav Stolz. „Außerdem“, so fügt er hinzu, „kann man nach der HAK an allen Universitäten und Fachhochschulen studieren.“

Viele Jugendliche zeigten sich vom umfangreichen Angebot an der Handelsakademie und Handelsschule Mürzzuschlag beeindruckt. Ein Mädchen aus Langenwang staunte vor allem über die Präsentation im Biologiesaal: „Am besten hat mir gefallen, wie ein Kuhauge sezirt wurde.“

Friedrich Rinnhofer

Mit Gips und Farbe gegen die Umweltzerstörung

SchülerInnen der Handelsakademie Mürzzuschlag arbeiteten eine Woche lang an einem siebenteiligen Kunstobjekt, das sie am Freitag vor den Semesterferien der Öffentlichkeit präsentierten. „Unser Thema ist der so genannte „Over-shoot“: Wir verbrauchen auf Kosten der nachfolgenden Generationen mehr Ressourcen als uns die Erde zur Verfügung stellt“, sagt die Schülerin Jennifer Reiter. Martin Honsel hat über Vermittlung der Arnold Schönberg Kunstschule dieses Projekt betreut: „Wir haben mit Kohle, Acrylfarben, Zeitungsbildern, Gips, Holz und Ton gearbeitet“, erzählt der Grazer Künstler, „und die Jugendlichen waren mit großem Einsatz bei der Sache.“

Diese Kreativwerkstatt fand in der Projektwoche der HAK Mürzzuschlag statt, in der es mit einem Schülerfußballturnier, vielen Workshops und verschiedenen GastreferentInnen ein abwechslungsreiches Programm für die SchülerInnen gab.

Friedrich Rinnhofer

Detail aus dem Kunstwerk

Foto: © Rinnhofer



Stolz präsentieren die SchülerInnen der HAK mit Ursula Horvath von der Arnold Schönberg Kunstschule und Martin Honsel ihr Gesamtkunstwerk

Foto: © Sommer



Kaffee und Kuchen für die Kinderkrebshilfe

Vor wenigen Tagen überreichten SchülerInnen der Handelsakademie Mürzzuschlag der St. Anna Kinderkrebsforschung einen Spendenscheck in der Höhe von 800 Euro. Das Geld hatten die Jugendlichen in der Projektwoche vor den Semesterferien mit einem Jausenstand im Schulzentrum und am Stadtplatz eingenommen.

Die St. Anna Kinderkrebsforschung gehört zum gleichnamigen Kinderspital und setzt sich seit über 20 Jahren für die Rettung krebskranker Kinder und Jugendlicher ein. Der Mehrheit von ihnen kann bereits geholfen werden. In jenen Fällen, in denen es zurzeit noch keine Rettung gibt, sieht das Forscherteam die Herausforderung für die Zukunft.

Friedrich Rinnhofer

Elisabeth Tax (Bildmitte) nahm die Spende für die Kinderkrebsforschung von Schülern der HAK Mürzzuschlag entgegen.
Foto: © HAK



Learning to Travel Together

BG/BORG Henriettenplatz, Wien XV

„Learning to Live Together“ wurde im Jahr des Interkulturellen Dialogs 2008 im Rahmen des Projektverbundes Querdenken von Kulturkontakt Austria initiiert. 3 internationale Triangles mit je einer Partnerschule aus Russland, Finnland und Österreich haben an interkulturellen Projekten zusammengearbeitet und ihre Ergebnisse gemeinsam ausgewertet. Die österreichischen Schulen waren alle aus Wien: das BRG 2, Vereinsgasse, das BG und BRG 21, Bertha von Suttner („Schulschiff“) und unsere Schule, das BRG und BORG 15, The European High School. Was die 5be der European High School im Schuljahr 2007/08 begann, hat sie nun als 6be zu Ende geführt: Im Rahmen von „Learning to Live Together“ hat die genannte Klasse zusammen mit SchülerInnen der Partnerschulen Gymnasium 74 in St. Petersburg und Tikkurila upper secondary school in Vantaa einen interkulturellen Online-Reiseführer „Learning to Travel Together“ gestaltet. Darin finden sich Informationen über die Partnerstädte St. Petersburg, Vantaa (eine Kleinstadt nahe bei Helsinki) und Wien – jedoch nicht solche, wie sie einem konventionellen Reiseführer zu entnehmen wären. Die SchülerInnen haben vielmehr auf die Interessen von Jugendlichen geachtet. So entstand ein buntes Kaleidoskop auf der Website: <http://www.interkultur.cabanova.de/>

Im März 2009 fand das Abschlusstreffen aller Partnerschulen in St. Petersburg statt. Dabei wurden alle Projektergebnisse präsentiert, und im Rahmen einer Projektabschlussfeier erhielten SchülerInnen, die sich im Rahmen der Projektarbeit besonders verdient gemacht hatten, ein Zertifikat.

Die SchülerInnen der 6be reichten das Projekt außerdem beim European Spring Day ein, und am 3. April 2009 wurde der Klasse und Schule im Rahmen einer Feier einer von drei European Spring Day Awards verliehen. Einen Bericht findet man unter der Adresse: http://webs.schule.at/website/Europa/Europa_spring_Austria2009_festival_de.htm

Für die SchülerInnen der 5be war das Projekt ein großer Gewinn. Sie haben nicht nur andere Länder und andere Sitten kennengelernt, sondern auch erfahren, dass eine auf gegenseitiger Wertschätzung basierende Zusammenarbeit schöne Ergebnisse zeitigt und zu dauernder Freundschaft führt.

Dr. Elisabeth Langer



Die Private Mädchenhauptschule Goldenstein ist seit Oktober 2008 UNESCO-Anwärterschule.

Die Schule befindet sich in einem 600 Jahre alten Schloss der Augustiner Chorfrauen und bietet modernen Unterricht mit verschiedensten Lernformen und Projekten. „Alt“ trifft auf „Neu“. Durch die kleine Struktur der Schule von nur 8 Klassen wird das Wort „Gemeinschaft“ so gelebt, dass Höflichkeit, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Gleichberechtigung gegenüber allen Nationalitäten und sozialen Milieus groß geschrieben wird. Die Schule ist mit ihrer Partnerschule, der KMS Grundsteingasse, in den nächsten drei Jahren an einem Architekturprojekt beteiligt, das aus der „9th International Youth Fora Conference“ hervorgegangen ist und auch ausländische Partnerschulen in Ägypten und Bulgarien miteinschließt. Die beiden folgenden Texte von zwei Schülerinnen sollen nun einen kurzen Einblick in die PHS Goldenstein geben.

Dipl.-Päd. Susanne Fürthauer

Unsere Schule im Überblick

Schloss Goldenstein gibt es seit ca. 600 Jahren. Sie liegt in Elsbethen, etwas außerhalb von Salzburg. Da es in unserer Schule nur 8 Klassen gibt, sind wir eine eher kleinere Schule, und es herrscht familiäre Stimmung – jeder kennt jeden. In diese Schule gehen nur Mädchen und es ist eine Privatschule. Vor 60 Jahren war unter anderem Romy Schneider Schülerin in Goldenstein. Geführt wird die Schule von den Augustiner Chorfrauen. Bis vor einigen Jahren unterrichteten die Schwestern noch selbst. Jetzt kümmern sie sich um das Internat und die Verpflegung der Schülerinnen und das Lehrpersonal wird vom Land Salzburg gestellt. Die Schülerinnen können dann zu Mittag in unserem großen Speisesaal essen.

Unsere Schule sieht nicht nur von außen aus wie ein Schloss, sondern hat auch noch die schlossartige Raumaufteilung. Zum Beispiel gibt es ungewöhnliche Klassenzimmer. So befindet sich eine Klasse im Rittersaal, der riesengroß ist oder der Werkunterricht findet im Feenzimmer statt, das ein kleiner Erkerraum ist. Weiters befindet sich in jedem Stockwerk eine Chillout-Lounge (Sofas) für Freistunden und Pausen.

Goldenstein goes UNESCO

MHS Goldenstein

Unser sprachlich-kreativer Schwerpunkt

Bei uns kann man ab der 2. Klasse zwischen „Kreativem Gestalten“ oder „English Conversation“ wählen.

In der 3. Klasse kann man sich entscheiden, ob man eine zusätzliche Fremdsprache, Italienisch oder Französisch, als Unverbindliche Übung wählt. Ich selbst habe Französisch und Informatik als Freifächer ausgewählt.

Das „Wir“ in unserer Schule

Am Schulanfang machen SchülerInnen und Lehrkräfte meistens eine gemeinsame Wanderung. Das hat den Vorteil, dass wir genügend Zeit haben, von den Ferien zu erzählen und die ErstklässlerInnen, die anderen Kinder und LehrerInnen entspannt kennenlernen zu können. Solche gemeinsamen Ausflüge erfolgen meistens dann noch vor Weihnachten und gegen Ende des Jahres. Natürlich haben wir auch etliche Exkursionen und Vorträge während des Schuljahres, dazu 4 Gottesdienste und 2 Beichten im Jahr. Jedes Jahr veranstaltet die Klasse eine Klassenfahrt. In der 1. Klasse sucht der Klassenvorstand den Ort aus. In der 2. geht es nach Obertauern auf Skikurs und dann nach Kärnten auf Sportwoche. In der 4. und letzten Klasse fahren wir nach Wien.

Sophia Mühl, 3B

Eine Schule mit unheimlicher Geschichte

Zu der Geschichte: Man sagt, dass unsere Schule „Schloss Goldenstein“ heißt, weil die alten Schwestern eine Menge Gold hatten und es versteckten. Also mauerten sie ihr Gold ein. Doch sie vergaßen die Stelle zu markieren. Das Gold ist also noch immer im Besitz der Schule. Aber niemand weiß wo, außer dem Schloss. Seitdem heißt das Schloss „Schloss Goldenstein“.

So, genug von den Gruselgeschichten. Manche Internen sagen, dass unsere 5 Schwestern echt streng sind. Ich finde sie ganz O.K. Ich gehe, genau wie Romy Schneider vor 60 Jahren, hier zur Schule. Wir haben viele verschiedene Unterrichtsfächer, aber jedes Fach ist irgendwie das Beste. Wir haben viel Spaß in der Schule.

Das Hauptgebäude wurde vor 600 Jahren gebaut. Aber es wurde aus Platzgründen schon öfter an der Schule herum gebaut und angebaut. Im Garten haben wir einen kleinen Spielplatz mit Trampolin, Kegelbahn und vielem mehr. Wir können auch in der Schule essen. Manchmal haben wir Veranstaltungen, wo alle Klassen etwas präsentieren wie Theaterstücke, Musikstücke, Geschichten, etc.

Wenn man in das Gebäude kommt, fühlt man sich gleich wie zuhause. Die alten Räume wirken beruhigend und die Schultage gehen schnell und ohne viel Stress vorbei. Mir gefällt es hier sehr gut. Wir haben eine gute Bus- und Zugverbindung zur Schule, rundherum ist es grün. Wir haben jetzt sogar in jedem Stockwerk Fitnessgeräte, damit die Pausen lustig sind.

Sophie-Marie Tauscher, 3B



Strukturen und Architektur

KMS Grundsteingasse, Wien XVI



Dipl. Ing. Martin Kiener mit Schülerinnen beim 1. Projekttag



Dipl. Ing. Franz Kiener und Mag. Katalin Peltzer in einer Arbeitsgruppe



Marko Popovic und E. M. Bannert bei der Vorbesprechung

Gleich am Beginn des Jahres 2009 startete das Langzeitprojekt „Strukturen und Architektur“, das im Hinblick auf die 50 Jahrfeier der Grundsteinlegung der Schule Grundsteingasse 48 ins Leben gerufen wurde. Unsere Schule ist ein Bauwerk des berühmten Architekten Prof. Ernst Lichtblau. Wir sind sehr stolz auf das denkmalgeschützte Gebäude und haben vor, mehrere Projektstage zum Thema zu veranstalten.

Gleich der erste Projekttag war ein voller Erfolg, denn Dipl. Ing. Martin Kiener und Dipl. Ing. Franz Kiener, die beiden verantwortlichen Architekten des Umbaus im Jahr 2001, unterstützten unsere Arbeit.

Ebenfalls gleich zu Beginn des Jahres 2009 wurde unsere KMS Grundsteingasse 48 eingeladen, an einem internationalen Projekt am Weissensee in Kärnten teilzunehmen.

Zum 7. Mal findet dort Europas einzigartige Freiluftgalerie statt. „Bilder am Eis“ heißt die Veranstaltung, bei der auf 2,5 mal 1 Meter großen Schulfahnen kreative Kunstprojekte umgesetzt werden. In einer Art Freiluftgalerie werden die Fahnen ausgestellt, ein einzigartiges Erlebnis, Kunst auf Schlittschuhen oder beim Spazierengehen zu genießen.



Wortschatz

Deutsch-Materialien für 10–15 Jährige

UNESCO NMS Dr. Renner, Graz

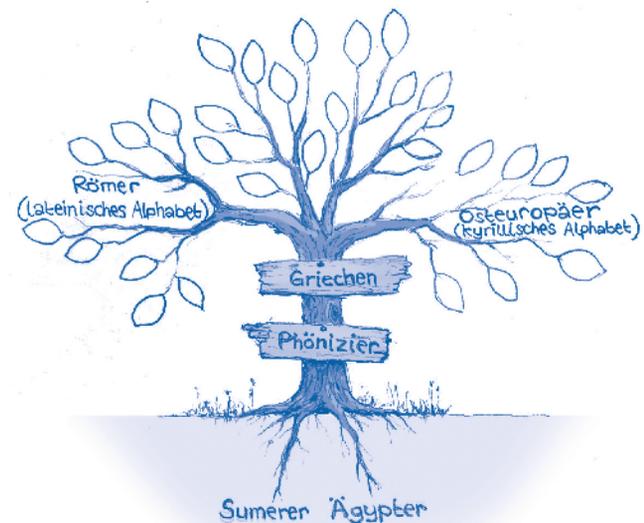
- Ich spreche, also bin ich
- Arabische Ziffern, lateinische Schrift
- Vornamen – Familiennamen
- Eine kulinarische Weltreise

Die Sprachen- und Kulturenvieffalt der UNESCO NMS Dr. Renner in Graz wurde anlässlich des europäischen Tages der Sprachen eindrucksvoll demonstriert.

22 verschiedene Sprachen werden an der Schule gesprochen und in fächerübergreifenden Projekten verglichen, Ähnlichkeiten und Unterschiede wurden festgestellt. Die Geschichte der Schrift, unterschiedliche Sprachsysteme und der Einfluss anderer Sprachen auf die deutsche Sprache wurden erforscht.

Frau Mag. Anna Grigoriadis fasste die Ergebnisse im Buch „Wortschatz Deutsch“ zusammen, das im Unterricht vielseitig einsetzbar ist und käuflich erworben werden kann.

Bei der Präsentation am 26. 9. 2008 begrüßten die SchülerInnen die Gäste in verschiedenen Sprachen und wiesen



mit dem Tanz „Mozart orientalis“ auf die Verschmelzung der Kulturen des Orients und Okzidents hin. Das von Frau Mag. Grigoriadis vorgestellte Buch, seine Inhalte, Ziele und didaktische Aufbereitung fanden großes Interesse. Ein Friedenstanz, bei dem die SchülerInnen das Wort „Friede“ in allen 22 Sprachen präsentierten, leitete zum interkulturellen, von Kindern und Eltern zubereiteten Buffet über, das Mitwirkende wie Gäste auf eine köstliche kulinarische Weltreise führte.

Dorothea Sametz



Auszeichnungen für die UNESCO Welterbe Hauptschule Bad Goisern

UNESCO Welterbe Hauptschule Bad Goisern

Bundesminister Johannes Hahn verlieh einen mit € 5.000,- dotierten Jungforscher-Preis an die Begabten-Gruppe der Welterbe-Hauptschule Bad Goisern. Mit ihrem Projekt „Diversity4kids® – Ein Programm zur Stärkung der identitätsfördernden Fähigkeiten als Präventionsansatz für den Umgang mit Vielfalt“, in dem sie sich unter wissenschaftlicher Begleitung der Pädagogischen Hochschule Linz und der Universität Berlin mit dem positiven Umgang von Vielfalt in einer globalisierten Welt auseinandersetzen, überzeugten die 18 TeilnehmerInnen im Alter von 10 bis 13 Jahren und ihre beiden BetreuerInnen, Gerlinde Liebhart und Karl Kurz, die hochkarätig besetzte Jury und konnten sich unter mehr als 200 Projekten, 7.000 Schülern und fast 400 Wissenschaftlern behaupten.

Das Projekt der Goiserer Schule wurde in einem internationalen Begutachtungsverfahren unter die besten 15 gereiht. Das vom Wissenschaftsministerium initiierte Konzept von Sparkling Science („Schule ruft Wissenschaft – Wissenschaft ruft Schule“) ist einzigartig in Europa und soll gezielt wissenschaftlichen Nachwuchs finden und fördern.

Der „Friedrich-Simony-Preis“ wird für die Förderung des Welterbes im inneren Salzkammergut vergeben und an Personen oder Institutionen verliehen, die sich um die Förderung der Welterberregion und des Welterbegedankens verdient gemacht haben. Im Rahmen des 10. Welterbefestes wurde zum 2. Mal dieser Welterbepreis vergeben. Die Welterbe Hauptschule Bad Goisern bekam ihn dafür verliehen, dass sich „die Schule seit über 10 Jahren dem Welterbe widmet und die engagierten Pädagogen mustergültig den UNESCO-Gedanken an die künftige Generation weitervermitteln.“ (Auszug aus der Begründung der Jury)



Einige Meilensteine, die zur Verleihung des Preises führten:

- Buch „Echt salzig megasteil“
- 1. Preis beim Landestourismus-Wettbewerb mit „Ein Herz für Gäste: Schluss mit dem Fremdenverkehr“
- Welterbe-Torte, Welterbe-Siegel
- Herausgabe der CD-ROM „Historische Kulturlandschaft Hallstatt/Dachstein Salzkammergut“
- Internationale Kontakte und Schüleraustausch mit anderen Welterbegebieten: Slowakei, Mittelrhein, Graz, Wachau, Luxemburg etc
- Schaffung einer Welterbe aktiv Plattform (Vorbereitung von Schullandwochen für auswärtige Schulen in der Welterberregion)
- Mitwirkung bei mehreren Welterbefesten, Symposien etc.

Gerlinde Liebhart und Karl Kurz



Der Regenwald der Österreicher

Erzbischöfliches RG/ARG Hollabrunn



In einem riesigen selbst gemalten Dschungelbild konnte die Schönheit des Regenwaldes sinnlich erfahren werden.

Wie viel Tonnen CO₂ erspart jeder Hektar Regenwald?

Wie viele Pflanzenarten beherbergt derselbe Hektar Regenwald?

Die SchülerInnen der 3A des Erzbischöflichen Gymnasiums in Hollabrunn kennen die Antwort.

In einem mehrwöchigen, fächerübergreifenden Projekt beschäftigten sie sich mit dem Thema Tropischer Regenwald. Die Ergebnisse präsentierten die SchülerInnen schließlich am Tag der offenen Tür im November den interessierten Eltern, MitschülerInnen und Besuchern. Auf ganz besonderes Interesse stieß dabei die Initiative „Regenwald der Österreicher“, die in Costa Rica mit Spendengeldern Landkäufe tätigt, um Waldflächen vor der Abholzung zu schützen (bereits über 100 km² konnten in einen Nationalpark eingegliedert werden).

Natürlich machte es allen Spaß, sich aktiv zu beteiligen, sei es durch den Verkauf von selbst gemachtem Fruchtsalat oder durch das Sammeln von Spenden für einen Blattdruck mit selbst angefertigten Stempeln. Das ökologische Bewusstsein und die Erkenntnis, dass die Lebensweise jedes Einzelnen Einfluss auf das Weltklima hat, wurde in einer Veranstaltung über den Ökologischen Fußabdruck und einem Besuch des Tropenhauses/Tiergarten Schönbrunn gefestigt.

Totenkopffchen, Ara und Jaguar sind den SchülerInnen ans Herz gewachsen – für ihren Fortbestand wollen sie sich einsetzen. Ein gemeinsamer Klassentraum, die Tiere in freier Wildbahn in Costa Rica erleben zu dürfen, wird in den nächsten Jahren weiter geträumt werden!

Mag. Verena Falschlehner

Protect Egyptian Nature

Preis des Ägyptischen Fremdenverkehrsamtes

BG/BRG Leoben neu



SchülerInnen des BG/BRG Leoben Neu und des BRG Gleisdorf hatten bei Wettbewerb des Ägyptischen Fremdenverkehrsamtes die Nase vorne.

Großes Gefallen bei der Jury fand das Umweltschutzprojekt „Protect Egyptian Nature“ der 6b-Klasse des BG/BRG Leoben Neu bei dem Wettbewerb „Österreich entdeckt Ägypten“, den das Ägyptische Fremdenverkehrsamt österreichweit organisiert hatte. In der Kategorie Oberstufe hatte das Projekt der Leobener im Finale neben der Polytechnischen Schule Gmunden die Nase vorne.

Und auch das Projektteam des BRG Gleisdorf konnte mit seiner Nachrichten-Show punkten, in der Beiträge aus der ägyptischen Vergangenheit und Gegenwart präsentiert werden. Die Gleisdorfer setzten sich in der Kategorie Unterstufe und Hauptschulen durch, ebenso wie die Hauptschule Werfen. Alle vier Projektteams gewannen als Hauptpreis eine Ägyptenreise.

Der Wettbewerb, der zum dritten Mal über die Bühne ging, stand dieses Mal unter dem Motto „Building International Friendship & Understanding“: „Wir haben gemeinsam mit Professor Herbert Lerchegger nicht nur ein Logo, sondern ein Konzept für ein richtiges Umweltschutz-Projekt entwickelt, bei dem ein Animationsteam, bestehend aus österreichischen und ägyptischen Schülern, in ägyptischen Tourismusgebieten Aufklärungsarbeit zum Thema Umweltschutz leisten“, erklärt Raphaela Stock vom Leobener Team. Hazim Attiatalla, Direktor des ägyptischen Fremdenverkehrsamtes, sei von der Idee angetan gewesen: „Er ist auf uns zugekommen und hat gesagt, er würde gerne Gespräche führen, wie sich das Projekt verwirklichen ließe“, so die begeisterten Gewinner.

Andreas Schöberl

Auf der Suche nach dem verborgenen Schatz

BORG Innsbruck

Vor vier Jahren begann am BORG Innsbruck ein intensiver Schulentwicklungsprozess, der unter anderem die Einführung eines neuen Fremdsprachenzweiges zum Ziel hatte. Einschneidende Änderungen in der gesamten Schulstruktur und verstärkte Möglichkeiten zur Schwerpunktbildung gaben uns die Gelegenheit, auch das interkulturelle Lernen (IKL) stärker zu verankern. Die SchülerInnen aus dem Sprachenzweig können IKL als Vertiefung wählen, außerdem wird für die SchülerInnen aller Zweige ein Wahlpflichtfach „Interkulturelles Lernen und Kommunikation“ angeboten.

Das Schuljahr 2008/2009 steht nun am BORG Innsbruck ganz im Zeichen dieses Interkulturellen Lernens.

Es laufen im Augenblick zwei Projekte:

Das erste Projekt erforscht die sprachliche Vielfalt an unserer Schule. Dazu führten die SchülerInnen des Sprachenzweiges zuerst eine Erhebung durch, welche Erstsprachen unsere SchülerInnen bzw. ihre Eltern sprechen, und sind dabei auf die erstaunliche Anzahl von dreißig verschiedenen Sprachen gekommen. Für den Tag der offenen Tür haben wir aus diesen ersten Ergebnissen ein kurzes Video produziert, das auch jetzt auf der Schul-Homepage abgerufen werden kann.

In der zweiten Arbeitsphase haben die TeilnehmerInnen die mehrsprachigen SchülerInnen über ihre Erfahrungen mit bilinguaem Spracherwerb interviewt und Sprechproben aufgenommen (Video- und Tondokumente). Aus dem gewonnenen Material wird ein kurzer „Abenteurfilm“ mit dem Titel „Auf der Suche nach dem verborgenen Schatz“ produziert, der den sprachlichen Reichtum an unserer Schule – über die unterrichteten Sprachen hinaus – auf unterhaltsame Weise darstellen soll. Das Ziel dieses Projektes ist vor allem das Sichtbarmachen und die Wertschätzung des kulturellen Reichtums in unserer alltäglichen Schulsituation.

Die Wahlpflichtfachgruppe geht aus der Schule hinaus und arbeitet an einer Erkundung der „Interkulturellen Stadt“ mit folgenden Themenschwerpunkten: Religionen; interkulturelle Treffpunkte, Organisationen und Einrichtungen; Integration bzw. Inklusion in Kindergarten und Schule; Flucht und Asyl. Mit dem gewonnenen Bild- und Informationsmaterial werden Plakate gestaltet.

Ende Mai sollen die Arbeitsergebnisse und Produkte beider Projekte zu einer Ausstellung zusammengeführt werden, die der Schulgemeinschaft und der Öffentlichkeit präsentiert wird.

Johanna Hackl-Soldan



Gemeinsam, ortak, skupa

VS Neufeld, Graz



„Gemeinsam, ortak, skupa und noch mehr ...“ hieß das Motto, unter dem im heurigen Schuljahr in der VS Graz-Neufeld viele Aktivitäten standen.

Schwerpunkt war das Projekt „Together“, das durch vielfältige Übungen und Aufgaben im Turnsaal und in den Klassen die Kommunikation und Kooperation förderte, und somit das Klassenklima verbesserte. Außerdem gab es noch mehrere Workshops, vor allem mit Musik und Tanz, eine Begegnungsstunde Christentum – Islam, einen gemeinsamen Auftritt bei einer Adventfeier vor dem Bezirksamt Jakomini, die Gestaltung von Ausstellungen, einen Kurs für Mütter mit anderer Muttersprache „Mama lernt Deutsch“ und eine schulinterne Lehrerfortbildung zum Thema „Gewaltprävention“.

Höhepunkt und Abschluss dieses großen Projektes war jedoch eine Feier am Andersentag, bei der die neugestaltete Schulbibliothek eröffnet wurde. Auch hier war viel gemeinsame Arbeit in den letzten beiden Jahren geleistet worden. Zunächst war ein Raum hergerichtet und ausgestattet worden. Von den vorhandenen Büchern mussten viele ausgeschieden werden, da sie nicht mehr

zeitgemäß oder unansehnlich waren. Neue Bücher konnten durch eine Bücherbausteinaktion und Subventionen angeschafft werden. Alle Bücher wurden mit EDV erfasst. Der Motor bei allen Aktivitäten rund um die Bibliothek war und ist unsere Schulbibliothekarin, Frau Schulrätin Hertha Daum, doch ohne die Zusammenarbeit aller LehrerInnen und einiger Mütter und ohne die finanzielle Unterstützung des Elternvereins wäre unsere Bücherei noch längst nicht einsatzbereit.

Im Mittelpunkt des Festes stand die Geschichte „Das kleine Schaf in der Schule“, die von einer Kollegin, Frau Barbara Kasper, geschrieben worden war. Diese Geschichte wurde von den Kindern der 3. und 4. Klasse illustriert und in 13 Sprachen vorgelesen. Daraus ist schließlich auch ein Buch entstanden. Das von einer Mutter, Frau Silvia Krenn, gestrickte Schaf wird nun unser neues Schulmaskottchen und Symbol für unsere Schulbibliothek, aber auch für eine gut funktionierende Schulgemeinschaft, in der die Vielfalt an Sprachen und Kulturen als Bereicherung und Ressource gesehen wird.

Helga Schreiner

Betrifft: Roma und Sinti in Europa

Beitrag zum Jahresbericht Schuljahr 2008/2009

BG/BRG Geringergasse, Wien XI

Am 27.1.2009 fand im Rahmen unseres Projekts „Roma und Sinti in Europa“ eine dreistündige Veranstaltung mit der bekannten Schriftstellerin, Dichterin und Malerin Ceija Stojka statt.

Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte und die heutige Situation dieser Volksgruppe schilderte sie in bewegenden Worten ihre Kindheit und ihre traumatischen Erlebnisse in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern.

Zur Veranstaltung gehörte auch die Ausstellung von einigen ihrer Bilder und Graphiken und die Präsentation einiger Gedichte auf Wandplakaten.

Ceija wurde mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern 1941 nach Auschwitz-Birkenau, später nach Bergen-Belsen und Ravensbrück deportiert. Sie musste dort schwer arbeiten und verlor ihren kleinen Bruder Oswald.

In einem zweiten Teil der Veranstaltung fand das Gespräch mit der Zeitzeugin des NS-Regimes statt. Wir erfuhren auch, wie sie das Leben nach dem Zweiten Weltkrieg in Österreich meisterte.

„Was gab Ihnen die Kraft durchzustehen?“ „Die Liebe meiner Mutter und meiner Geschwister, aber auch das Wissen, dass es auch eine andere Welt gibt“.

„Haben Sie an den Tod gedacht?“ „Ja natürlich, aber ich habe gewusst, der Tod wäre eine Erlösung, deshalb habe ich keine Angst gehabt“.

Das Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern war so intensiv, dass wir gar nicht zu den Lesungen gekommen sind. Und auch während der Pausen sind SchülerInnen zu Frau Stojka gekommen, und haben Sie spontan angesprochen.



Fotos: © Prof. Beate Pedarnig

In der dritten Stunde der „Workshop“: die SchülerInnen hatten dabei die Gelegenheit, mit der Malerin Stojka zu malen. Sie malten recht ausdrucksvolle Bilder der Traurigkeit, der Verzweiflung, aber auch der Hoffnung und der Lebensfreude. Diese Bilder werden am Tag der Kulturen an unserer Schule ausgestellt.

Frau Stojka solidarisiert sich mit ihrem leidgeprüften Volk. Sie hat uns nicht nur ihre traumatischen Erlebnisse vermittelt, sondern auch ihre Bilder und ihre warmherzige Menschlichkeit. Eine Frage und eine Antwort zum Schluss dieses Berichts: „Haben Sie einen großen Traum in Ihrem Leben?“ „Ja, dass sich Derartiges nie wieder wiederholt“. „Meiner Meinung ist sie eine sehr starke Persönlichkeit. Wenn sie das nicht wäre, hätte sie diese Jahre im KZ wohl erst gar nicht überlebt. Trotzdem kann ich nicht immer verstehen, wie Menschen zu solchen grauenvollen, unvorstellbaren und brutalen Taten fähig sind hoffe, dass so etwas nie wieder passieren wird“ (Schülerin Sandra Lödl)

Projektteam:

Beate Pedarnig, Marcela Rausch und Krystyna Tausch



FGM-Hilfe

BG/BRG Judenburg



Der Verein zur Bekämpfung weiblicher Genitalverstümmelung unter der Führung von Frau Dr. Elisabeth Cencig hat es sich zur Aufgabe gemacht, Hilfsprojekte in Somalia zu unterstützen.

Es handelt sich dabei um

- die Übernahme von Patenschaften für Mädchen, damit sie nicht beschnitten werden
- die Förderung der Schulbildung in der ABF Cencig School (ABF = Al Baraka Foundation)
- Gesundheitsberatungen und medizinische Hilfe durch eine Gynäkologin in der projekteigenen Klinik

Darüberhinaus betreibt der Verein eine Nähschule und Schneiderei und hat damit eine Verdienstmöglichkeit für Ex-Beschneiderinnen geschaffen. Unter der professionellen Leitung eines Schneiders wird Kleidung hergestellt und verkauft.

Um dieses Projekt zu unterstützen, beteiligten sich viele SchülerInnen des Gymnasiums Judenburg am Solidaritätsfasten. Unter dem Motto „Jeder Cent hilft“ wurden die SchülerInnen zwei Schultage lang eingeladen, auf eine liebgewordene Ausgabe wie den Jausenkauf zu verzichten und das Gesparte in eine Sammelbox zu geben.

Darüber hinaus leistete die 5.a-Klasse des BG und BRG Judenburg unter der Leitung von Prof. Ploschnitznigg einen besonderen Beitrag. Im Kunstunterricht fertigten sie Bilder zum Thema „Eine Nähmaschine für ein Leben“ auf Leinwänden für eine Vernissage an. Der Verkaufserlös floss in dieses Projekt. In Summe konnte der Betrag von € 650,- an Frau Dr. Cencig übergeben werden, als sie bei uns in der Schule einen Einblick in ihre Hilfsorganisation und ihre Arbeit gab.

Mag. Ulrike Steinwider



Eine Reise nach Afrika

HLW Frohsdorf

Da die Schwestern von Sta. Christiana in Tansania, Ruanda und in der Demokratischen Republik Kongo tätig sind, entstand die Idee, diesen Kontinent und die Arbeit der Schwestern den Schülern des Pädagogischen Zentrums Sta. Christiana in Frohsdorf näher zu bringen und ein Benefizkonzert zu veranstalten. So stand im zweiten Semester alles im Zeichen des Kontinents Afrika. Alle Schularten des Zentrums, Kindergarten, Volksschule, Differenzierende Mittelstufe und die Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe, arbeiteten in diesem Sinne eng zusammen. Wir begannen in allen Unterrichtsgegenständen, Afrika zum Thema zu machen und auch immer wieder Vergleiche zum Leben in Österreich bzw. Europa herzustellen.

Ein erster Höhepunkt war der Besuch von Marcia Combrink, einer Deutschlehrerin aus Südafrika, die eine ganze Woche bei uns im Haus zu Gast war. Sie erzählte den SchülerInnen von ihrer Arbeit in einer Mädchenschule, ihrem Alltag und vor allem von der Zeit der Apartheid, was alle sehr interessierte und viele Fragen aufwarf. Sie nahm auch an einer Probe für das Benefizkonzert teil und die SchülerInnen lehrten sie „Bayezza“, einen Gumbootdance aus Südafrika. Lachend meinte sie: „Ich muss nach Österreich kommen, um einen Tanz aus meiner Heimat zu lernen!“

Ende März hatten wir zwei intensive Workshoptage. Wir boten je dreizehn Workshops an und die SchülerInnen konnten zwei bzw. vier davon wählen. Von Chorgesang

über afrikanische Geschichtenerzähler, Trommeln und Tänze bis zu Alltagsgegenstände aus Ghana reichte das Angebot.

Am 23. April 2009 kam es dann zum Höhepunkt dieses großen Projekts. Beim Benefizkonzert konnten wir rund 500 Gäste begrüßen. SchülerInnen aller Schularten des Pädagogischen Zentrums präsentierten, was sie in den letzten Monaten erarbeitet hatten. Das Programm bot Tänze, ein Märchen und afrikanische Lieder, die von Trommeln und der Schulband begleitet wurden. Drei SchülerInnen verbanden die Aufführungen, indem sie Informationen zu den Liedern bzw. auch zur Arbeit der Schwestern in den afrikanischen Ländern in Form von Gesprächen unter Freunden gaben.

Als Höhepunkt des Abends überreichte Frau Mag. Koppensteiner dem Direktor der HLW, Dr. Alexander Kucera, und der UNESCO-Referentin, Mag. Margit Belloschitz, die Urkunde zur Ernennung der HLW zur UNESCO-Schule. Eine schöne Belohnung für die Arbeit der letzten Jahre.

Anschließend konnte das Publikum bei einem Basar die von SchülerInnen hergestellten Gegenstände erwerben und sich bei einem afrikanisch-österreichischen Buffet stärken. Alles in allem war es ein sehr gelungenes Projekt und wir sind froh, den Schwestern in Afrika finanziell helfen zu können.

Mag. Margit Belloschitz



Nachhaltiger Konsum

Dekadenbüro-Jahresthema 2009



Das österreichische Dekadenbüro zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) > www.dekadenbuero.at hat nachhaltigen Konsum – eines der acht von der UNESCO im Rahmen der BNE-Dekade vorgeschlagenen Themenfelder – zum Jahresthema 2009 ausgerufen.

Viele Umweltprobleme der westlichen Industrienationen lassen sich direkt oder indirekt auf die vorherrschenden Konsummuster zurückführen. Das Thema nachhaltiger Konsum gewinnt daher zunehmend an Bedeutung in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und den Medien.

Ab wann ist Konsum nachhaltig?

Nachhaltiger Konsum ist sowohl ökologisch als auch sozial verantwortlich. Im Jahr 2008 legte die Europäische Kommission einen Aktions-Plan zu nachhaltigem Konsumieren und Produzieren vor. Darin wird intelligenteres Konsumieren (Smarter Consumption) als eines von fünf Aktionsfeldern fokussiert. Diskutiert werden in diesem Papier Fragen wie:

- „Welche Signale können wie geschaffen werden, um KonsumentInnen nachhaltiges Konsumieren zu erleichtern bzw. sie dazu zu bewegen?“ oder:
- „Wie können KonsumentInnen vor irreführenden oder falschen Werbeversprechen („Greenwashing“) geschützt werden?“

Auch in Österreich gibt es Bestrebungen, nachhaltigen Konsum zu mainstreamen. Von Mitte September bis Mitte Oktober finden dieses Jahr bereits zum sechsten Mal die Nachhaltigen Wochen > www.nachhaltigewochen.at statt. Bio, regional oder fair produzierte Produkte werden dabei besonders beworben. 2008 haben sich rund 40 Handelsketten mit über 10.000 Geschäften an der Aktion beteiligt.

KonsumentInnen an die Macht?

Mit jeder Kaufentscheidung für ein ökologisches oder sozialverträgliches Produkt, mit jeder Entscheidung für ein klimaschonendes Transportmittel können KonsumentInnen den Verbrauch natürlicher Ressourcen reduzieren, zur Vermeidung von Treibhausgasen beitragen und zu sozial gerechten Arbeitsbedingungen beitragen. Allerdings ist dazu VerbraucherInnenwissen sowie Wissen um die eigenen Handlungsmöglichkeiten notwendig. KonsumentInnen sollen angeregt werden, die eigenen Bedürfnisse zu reflektieren, und sich Werte und Handlungsmöglichkeiten auch jenseits des Konsums zu erschließen.

Bildungsangebote zum Thema „Nachhaltiger Konsum“

Informieren Sie sich auf den Webseiten des Dekadenbüros über Bildungsmaterialien, Veranstaltungen, Projekte und Initiativen, weiterführende Links und Literatur zum Jahresthema „Nachhaltiger Konsum“. Sollten Sie selbst Bildungsaktivitäten in diesem Bereich durchführen, dann tragen Sie diese auf der Bildungslandkarte > www.bildungslandkarte.at ein. Diese werden automatisch auch auf der Dekadenbürowebsite publiziert.



EuroMed School Forum:

Intercultural Dialogue

Das erfolgreiche Schulnetzwerk wird erweitert – Schulen gesucht!

Im Auftrag der Abteilung für Internationale Angelegenheiten des BMUKK starteten die Österreichische UNESCO Kommission und das Interkulturelle Zentrum (IZ) in enger Kooperation mit dem UNESCO ASP-Network im Jahr 2006 das ehrgeizige Vorhaben, Schulen aus den Ländern rund ums Mittelmeer miteinander in Kontakt zu bringen, um gemeinsam Ideen für eine zukünftige Zusammenarbeit und ein besseres Verständnis zu entwickeln. Dafür standen auch EU-Mittel zur Verfügung, die von der Anna Lindh Foundation in Alexandria/Ägypten vergeben wurden.

Die vorrangigen Ziele des Projekts sind die Entwicklung von langfristigen internationalen Schulpartnerschaften sowie der Aufbau von wechselseitigem Respekt und Verständnis. Weitere Anliegen sind die Förderung interkultureller und interreligiöser Beziehungen sowie der Austausch von pädagogischen Ansätzen und Methoden mit Fokus auf politische Erziehung, Menschenrechtsbildung und kulturelle Bildung.

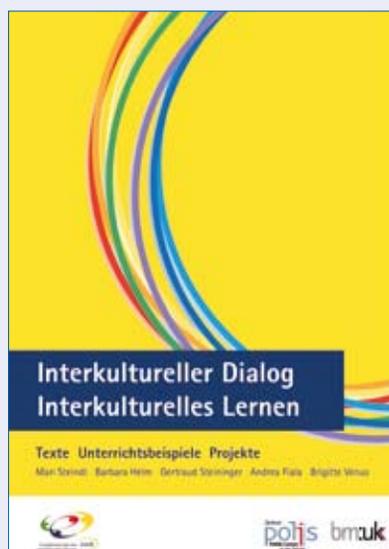
Zur Zeit umfasst das Forum 17 Schulen aus Österreich, Dänemark, Israel, Jordanien, dem Libanon, den Niederlanden, der Türkei und Ungarn. Beim Kontakt- und Trainingsseminar, das vom 8.–13. Mai 2007 in Wien stattfand, lernten sich die beteiligten LehrerInnen erstmals kennen, bildeten fünf multilaterale Projektgruppen und entwickelten Arbeitspläne für die weitere Zusammenarbeit.



Diese setzten sich u.a. mit folgenden Themen auseinander: Kulturelle Vielfalt, Identität, Holocaust, Umwelt und Jugend.

Die in der Folge von den Schulen gemeinsam erarbeiteten Projekte wurden im Schuljahr 2007/08 umgesetzt. Die einzelnen Aktivitäten waren vielfältig und reichten von Logowettbewerben, zu Recherchen über den Wasserverbrauch an der Schule bis hin zur Gestaltung eines Kalenders. Den Höhepunkt der gemeinsamen Arbeit stellten aber für viele die so genannten Dialogue Meetings statt: Diese Begegnungen von LehrerInnen und SchülerInnen der einzelnen Projektgruppen in Dänemark, Israel und Jordanien ermöglichen echte Einblicke in die Kultur und Lebensrealität des/der jeweils Anderen.

Nähere Informationen finden Sie unter:
www.euromedschools.net



Geplante Aktivitäten ab Jänner 2009:

- Präsentation der Schulen auf www.euromedschools.net
- Inhaltliches Arbeiten zum Thema „Werte“
- Erarbeiten eines gemeinsamen mehrsprachigen Kurzgeschichtenbuchs
- Theatertournee im Herbst 2009

HS 2 Mondsee

Feierliche Aufnahme als UNESCO Schule

HS 2 Mondsee



Vor drei Jahren erstellten wir für unsere Schule ein vollkommen neues Schulprofil und klickten dabei mehr zufällig als gewollt auf die Homepage der UNESCO-Schulen. Dieser „Zufall“ führte zur Überzeugung, dass sich unsere Schule für die Ziele und Werte der UNESCO einsetzen sollte.

Nach einem Beobachtungszeitraum von zwei Jahren wurde die HS 2 Mondsee in den Kreis der UNESCO-Schulen aufgenommen. Am 1. April 2009 durften wir die Ernennungsurkunde und die UNESCO-Fahne aus der Hand von Frau

Mag. Friederike Koppensteiner, der österreichischen UNESCO-Koordinatorin, entgegennehmen. Gleichzeitig feierten wir „10 Jahre Schulpartnerschaft“ mit dem College George Texier aus St. Jean d'Angely in Frankreich.

Für die festliche und stimmungsvolle Umrahmung sorgten die SchülerInnen der HS 2 Mondsee. Die Feier endete mit vielen interessanten Gesprächen bei einem Buffet mit Mondseer Schmankerln.

Karin Stüber



Wir begrüßen im Netzwerk drei neue Schulen und gratulieren herzlich zur Ernennung!

Von allen drei „Neuen“ finden Sie interessante Beiträge in diesem Heft, die das große Engagement dokumentieren:

- HS 2 Mondsee
- HLW Frohsdorf St. Christiana
- BG Wien XX

Ausblick

.....

Die nächste **Jahrestagung** wird von **4. – 6. November 2009** in **Graz** stattfinden, bitte vormerken!

Wir freuen uns auf ein konstruktives Wiedersehen!

